Hundert Schritte mit Kabir

Ausgewählte Padas

anhand der Vorarbeiten von

Winand Callewaert und Jaroslav Strnad

ins Deutsche übersetzt von

Peter Schreiner

Gedruckt im Selbstverlag, Vevey 2025

© Peter Schreiner

Abteilung für Indologie
Asien Orient Institut
Universität Zürich
Rämistr. 59
8001 Zürich
Schweiz

Für die, die mitgingen.

Vorbemerkungen

Diese Datei (bzw. dieser Text) dokumentiert „work in progress“ (zuletzt bearbeitet am 14. Februar 2025). Sie meidet bewusst die Anforderungen von methodischer Forschung und die Gepflogenheiten akademischer Veröffentlichungen (ein schliesslich der Verwendung diakritischer Zeichen). Die aktuelle Version findet sich auf der homepage der Abteilung für Indologie der Universität Zürich. https://www.aoi.uzh.ch/de/indologie/personen/emeriti/schreiner/textarchive.html

Sie stützt sich auf die Lausanner Version der Sammlung digitalisierter Texte, die von Winand Callewaert zur Verfügung gestellt wurde.
https://www.unil.ch/slas/fr/home/menuinst/recherche/asie-du-sud.html
(MKV_DEV_FINAL.RTF)

Sie stützt sich ferner massgeblich und voller Anerkennung auf Jaroslav Strnad: Morphology and Syntax of Old Hindī. Edition and Analysis of One Hundred Kabīr Vānī Poems from Rājasthān. 2013. Die Nummerierung der Padas folgt dieser Vorlage. Padas, deren Uebersetzung derzeit unlösbare Probleme aufwirft, werden übergangen.

Jaroslav Strnad arbeitet weiterhin an Callewaerts Textsammlung und hat eine überarbeitete Edition von 15 Kabir-Padas in einem Old Hindi Reader mit dem Titel Triveni bereits zugänglich gemacht: https://ir.library.osaka-u.ac.jp/repo/ouka/all/94758/triveni_all.pdf

Rückmeldungen zur vorliegenden Datei können, bis auf weiteres, gerichtet werden an peter.schreiner@aoi.uzh.ch.

1

[0] || श्री रामायन || राग गौड़ी || कबीर जी का

दुलहंनी गावऊ मंगलचार | हंम घरि आऐ रांम भतार || टेक ||

[1] तन रत करि मैं मन रत करिहूं | पंच तत बरियाती |

रांम देव मोरे पहुंनें आयेहैं | मै जोबनि मैंमाती ||

[2] सरीर सरोवर बेदी करिहूं | व्रहमा बेद उचार |

रांम देव संगि भावरि लेहूं | धनि बडभाग हंमारे ||

[3] सूर तेतीसौं कौतिग आऐ | मुंनियर कोटि अठ्यासी |

कहै कबीर हम ब्याहि चले हैं | पुरिष ऐक अबिनासी ||

1

[0] Singt Segenslieder, ihr Brautjungfern.
Rama der Bräutigam fürwahr in unser Haus heut' kam.

[1] Den Körper habe ich geschminkt, die Gedanken verziert;
Fünf Elemente bilden die Prozession.
Der himmlische Rama wird der Braut zugeführt.
Jugendliche Leidenschaft fühlt sie schon.

[2] Den Körperteich werde ich zum Altar machen;
Brahma rezitiert die Veden.
Mit dem himmlischen Rama werde ich die Schritte tun;
unverdientes Glück ist unser Segen.

[3] Die dreiunddreissig Götter kamen zum Festen,
von 88 Millionen der Weisen die besten;
Kabir bekräftigt es: wir gehen wie vermählt:
Die Geistperson ist unvergänglich, einzig, ungezählt.

8

[0] ॥ राग गौड़ी ॥

मन रे मनहीं उलटि समांनां।

गुर प्रसादि अकलि भई तोकूं। नहींतर था बेगांनां ॥ टेक ॥

[1] उलटे पवन चक्र षट बेधे। सहजि सूंनि अनरागी।

आवै न जाइ मरै नहीं जीवै। ताहि षोजि बैरागी ॥

[2] नेड़ै तै दूरि दूरि तै नेड़ै। जिनि जैसा करि जांण्यां।

औलौती का चढ्या बलींडै। जिनि पीया तिनि मांनां ॥

[3] अनभै कथा कवन स्यूं कहिये। है को चतुर बमेकी।

कहै कबीर गुरि दीया पलीता। सो झल बिरलै देषी ॥

8

[0] Die Denkraft hat sich hat sich umgewandt,
mit der Denkkraft sich verband.
Dank Lehrers Gnade dir die Einsicht entstand;
ansonsten, du Fremder, bliebst du unbekannt.

[1] Vom umgedrehten Atem wurden die sechs Kraftpunkte durchbohrt;
wenn dich Leidenschaft für leeres Mit-Sein packt.
Es kommt nicht, noch geht es, es stirbt nicht, noch lebt es.
Das soll suchen, wer entsagt.

[2] Vom Nahen zum Fernen, vom Fernen zum Nahen,
wer so verfahren ist, erkannte es doch.
Den Giebelbalken bestieg ich.
Wer es trank, der hielt es hoch.

[3] Ist da jemand so geschickt und aufmerksam,
dem sie den Bericht über die Erfahrung erzählten?
Kabir sagt, der Lehrer hat den Docht gegeben;
dass er brannte, wurde gesehen nur selten.

[0] ॥ राग गौड़ी ॥

हरि के षारे बड़े पकाऐ । जिनि जारे तिनि षाये ।

ग्यांन अचेत फिरैं नर लोई । ताथैं जनमि जनमि डहकाऐ ॥ टेक ॥

[1] धौल मदलिया बैल रबाबी । कउवा तालं बजावै ।

पहरि चोलणा गादह नाचै । भैसा निरति करावै ॥

[2] स्यंघ बैठा पांन कतरै । घूस गलौरा लावै ।

उदरी बपुरी मंगल गावै । कछू ऐक आंनंद सुनावै ॥

[3] कहै कबीर सुनहुरे संतौ । गडरी परबत षावा ।

चकवा बैसि अंगारे निगलैं । संमंद आकासा धावा ॥

12

[0] Das Backwerk für Hari war salzig genug;
gegessen hat es, wer es buk.
Des Wissens unbewußt, haben sich Leute verirrt.
In einem Leben nach dem anderen werden sie deshalb verführt.

[1] Der Bulle schlägt die Trommel, der Ochs streicht die Fiedel;
die Krähe schlägt den Takt.
Der Büffel lässt Theater spielen. Der Esel tanzt – befrackt.

[2] Der Löwe sitzt da, schneidet Betel;
einen würzigen Bissen schnappt sich die Maus,
singt unwohl einen Segensspruch;
alleine die Schildkröte drückt Freude aus.

[3] Kabir sagt: Höre, mein Guter!
Das Schaf nahm den Berg zum Verzehr.
Das Rebhuhn nahm Platz, verschluckte die Glut.
Gen Himmel rannte das Meer.

15

[0] ‖ राग गौड़ी ‖

ऐक अंचभा देष्यारे भाई | ठाढा स्यंघ चरावै गाई ‖ टेक ‖

[1] पहलैं पूत पछैं भई माई | चेला कै गुर लागै पाई ‖

[2] जल की मछली तरवरि व्याई | पकडि बिलईया मुरगै षाई ‖

[3] तलि करि साषा उपरि करि मूल | बहुत भांति जड़ लागै फूल ‖

[4] कहै कबीर या पद कूं बूझै | ताकूं तीन्यूं त्रीभुवन सूझै ‖

15

[0] Mein Freund, ich habe ein seltsam Ding geseh'n,
einen Löwen die Kühe weiden geh'n.

[1] Der Sohn zuerst geboren, die Mutter danach gezeugt,
den Lehrer zu Füssen des Schülers verbeugt.

[2] Ein Fisch aus dem Wasser laicht auf einem Baumast;
das Huhn frisst eine Katze, welche sie gefasst.

[3] Die Zweige im Boden, Wurzeln in die Luft,
vielerlei Blüten verbreiteten Duft.

[4] Es verkündet Kabir: Wen dieser Vers erhellt,
versteht sie ganz, die Dreiwelt.

19

[0] ‖ राग गौड़ी ‖

अवधू मेरा मन मतिवाला |

उनमंनि चढ्यौ मगन रस पीवै | त्रिभवण भया ऊजियाला ‖ टेक ‖

[1] गुड़ करि ग्यांन ध्यांन करि महूवा | ऐ भौ भाठी भारा ‖

सुष्मन नारी सहजि समांनी | पीवैगा पीवनहारा ‖

[2] दुइ पुड़ जोडि चहोड़ी भाठी | चुवै महारस भारी ‖

कांम क्रोध दोउ कीया बलीता | छूटि गई संसारी ‖

[3] त्रीकुट कोट मैं मदल बाजैं | तहां मेरा मन नाचै ‖

गुर प्रसादि अमर फल पाया | सहजि सुषमनां काछै ‖

[4] पूरौ मिल्यौ तबै सुष उपनौ | तन की तपति बुझांणी ‖

कहि कबीर भव बंधन छूटै | सुष मैं सुरति समांणी ‖

19

[0] Entsager, meine Denkkraft ist trunken.
Zur Ekstase aufgestiegen, eingetaucht, trank ich den Nektar.
Die Dreiwelt war Leuchten und Funken.

[1] Wissen ward Zucker, Meditation zum Blütenextrakt,
Flammendes Feuer mit Weltstoff gefüllt.
Der Schuschumna-Pfad mündet im absolut Gegebenen;
Trinkers Durst vom Trank gestillt.

[2] Die zwei Kanäle verbunden, die Feuerstelle versorgt,
der Extrakt üppig fliesst.
Lust und Zorn dienen als Zünder;
das Weltgetriebe verschwunden ist.

[3] In der Festung der drei Gipfel eine Trommel erklingt,
dort, wo meine Denkkraft schwingt.
Mit des Lehrers Gunst habe ich unsterblichen Lohn errungen.
Mit Ursein ist der Mittel-Pfad verschlungen.

[4] Fülle wurde gefunden; Seligkeit entstand.
Des Körpers Glut verglühte.
Kabir hat gesagt, gelöst ist die Fessel der Welt.
Die Liebeslust, gleich wie in Seligkeit, erblühte.

20

[0] ॥ राग गौड़ी ॥

बोलौ भाई राम की दुहाई ।

इह रसि सिव सनकादिक माते । पीवत न अजहूं अघाई ॥ टेक ॥

[1] इला पिंगुला भाठी कीन्ही । व्रह्म अगनि परजारी ।

ससिहर सूर द्वार दस मूंदे । लागी जोग जुग ताली ॥

[2] मन मतिवाला पीवै रांम रस । दूंजा कुछ न सुहाई ।

उलटी गंग नीर बहि आया । अंम्रित धार चवाई ॥

[3] पंच जने सो संगि करि लीन्हा । चलत षुमारी लागी ।

प्रेम पियाला पीवन लागा । सोवत नागिनी जागी ॥

[4] सहज सुनि मैं जिनि रस चाष्या । सतगुर तैं सुधि पाई ।

दास कबीर इहि रसि माता । कबहूं उछकि न जाई ॥

20

[0] Bruder, lass dich hören,
den Namen Ramas beschwören.
Schiva, Sanaka und andre, am Trank berauscht,
wollen mit Trinken bis jetzt nicht aufhören.

[1] Ida und Pingala bereiten die Kochstelle,
von Brahma wird das Feuer entflammt.
Mond und Sonne versperren die zehn Tore.
Ein Zeitalter lang die Verbindung bestand.

[2] Berauschte Denkkraft wurde vom Trank des Rama-Nektars trunken.
Nichts anderes kann sie stillen.
Das Wasser der Ganga kam rückwärts geflossen.
Vom Unsterblichkeitsstrom die Tropfen fielen.

[3] Sie, begleitet von fünf Gefährten,
den Rausch zur Wirkung brachte.
Beim ersten Schluck aus der Liebe Becher
die Schlange vom Schlaf erwachte.

[4] Wer in der Leere des angeborenen Urzustandes die Essenz gekostet,
hat erhalten – vom wahren Lehrer – Bewusstsein, rein.
Der Getreue, Kabir, ist von dieser Essenz trunken,
wird niemals wieder nüchtern sein.

23

[0] ‖ राग गवरी ‖

अब हंम सकल कुसल करि मांनां |
स्वांती भई जब गोबिंद जांनां ‖ टेक ‖

[1] तन मैं होती कोटि उपाधि | उलटि भई सुष सहज समाधि ‖
बैरी उलटि भए हैं मींता | साषत उलटि सजन भये चींता ‖

[2] जम थैं उलटि भयौ हे राम | दुष बिसर्यौं सुष कीयौ बिश्रांम ‖
आप जांणि उलट ले आप | तब नही ब्यापै तीन्यूं ताप ‖

[3] अब मंन उलटि सनातन हूवा | तब हंम जांण्यां जीवत मूवा ‖
कहै कबीर सुष सहजि समाउं | आप न डरूं न और डरांउ ‖

23

[0] Jetzt glaube ich, dass alles sich zum Guten gewandt.
Frieden trat ein, seit ich für mich Govinda erkannt.

[1] Unzählige Ablenkungen im Körper wurden zu ihrem Gegenteil –
zu Glück, zum Urzustand, in dem wir uns versenken.
Feindschaft wurde zum Gegenteil, zu Freude;
Ketzer wurden zu Angehörigen im Denken.

[2] Oh Rama, Tod hat sich abgewandt,
Leid verschwand, Glück und Gelassenheit entstand.
Durch Selbsterkenntnis erlangte ich Abkehr;
da trifft mich das dreifache Leid nicht mehr.

[3] Jetzt ist die Denkkraft ihr Gegenteil, nämlich Stetigkeit.
Da habe ich erkannt, bin lebend befreit.
Kabir sagt, ich fand das Glück, im Urzustand zu sein;
Ich fürchte mich nicht und flösse anderen nicht Furcht ein.

27

[0] ॥ राग गरैड़ी ॥

तांनंना बुननां तज्या कबीर्य । रांम नांम लिषि लिया सरीर ॥ टेक ॥

[1] जब लग भरौं नली का भेव । तब लग तूटै मेरौ रांम संनेह ॥

[2] ठाढी रोवै कबीर की माइ । ऐ लरिकां क्यूं जीवैहि षुदाइ ॥

[3] कहै कबीर सुनहुंरी माई । पूरंणहारा त्रिभुवनराई ॥

27

[0] Schuss und Faden sind zurückgeblieben
Kabir hat Ramas Namen sich auf den Leib geschrieben.

[1] Solange sich Schiffchen und Faden verbindet,
so lange der Faden der Liebe zu Rama keine Festigkeit findet.

[2] Die Mutter Kabirs, sie steht da und beweint die Weigerung zu weben:
Ach je, wovon soll der Knabe denn leben.

[3] Kabir sagt: Höre, Mutter, und lass uns nicht vergessen:
Der König der Dreiwelt, er gibt uns zu essen.

29

[0] ‖ राग गौड़ी ‖

अपणै बिचारि असवारी कीजै |

सहज कै पाइड़ै पाव जब दीजै ‖ टेक ‖

[1] दे मुहरा लगाम पहरांउ | सिकली जीन गगन दौरांउं ‖

[2] चलि बैकुंठ तोहि ले तारूं | थकै त प्रेम ताजिणै मारूं ‖

[3] जन कबीर ऐसा असवारा | बेद कतेब दहूं थैं न्यारा ‖

29

[0] Nur der hat als Reittier sein Denken gezügelt,
wer den Fuss in den Steigbügel spontanen Mit-Seins gestellt.

[1] Erst Zaum, Zügel, Sattel fest bereiten,
und das Pferd lass ich laufen, gen Himmel reiten.

[2] Ich nehme dich mit bis in Paradies; und wirst du müde,
treib ich dich an mit der Peitsche der Liebe.

[3] So kommt Freund Kabir, als Reiter,
auch ohne Veda und Koran gut weiter.

30

[0] ॥ राग गौड़ी ॥

झंगरा ऐक नबेरौ राम | जे अपंणां जन सेती कांम ॥ टेक ॥

[1] व्रह्मा बडा कि जिनि उपाया | बेद बडा क जहां थै आया ॥

[2] यहु मन वडा क जहां मन मांनै | रांम बडा कि रामहि जांनै ॥

[3] कहै कबीर षरा उदास | तीरथ बडे क हरि के दास ॥

30

[0] Zu allererst, Rama, leg bei den Zwist,
wenn dir an deinem Gefolgsmann gelegen ist.

[1] Ist Brahma grösser oder das, woraus er entstand?
Ist das Vedawissen grösser als das, woher es bekannt?

[2] Ist Denken wichtiger als das, woran man denkt?
Ist Rama wichtiger, oder wer ihn erkennt?

[3] Betroffen-bedrückt fragt Kabir sich bloss,
ein Haris Pilgerort oder wer Hari dient, welches ist gross?

34

[0] ॥ राग गौड़ी ॥

संतौ धागा तूटा गगन बिनसि गया | सबद जु कहां समाई |
यहु संसा मोहि निस दिन ब्यापै | कोई न कहै समझाई ॥ टेक ॥

[1] नही व्रह्मंड प्यंड भी नांही | पंच तत भी नांहीं |
अला पिंगुला सुषमन नाही | ऐ गुन कहां समांहीं ॥

[2] नाही ग्रिह द्वार कछू नही तहुवां | रचनहार पुनि नाहीं |
जोवनहार अतीत सदा संगि | ऐ गुंन तहां समांहीं ॥

[3] तूटै बधै बधै पुनि तूटै | जब तब होइ बिनासा |
तब को ठाकुर इब को सेवग | को काकै विसवासा ॥

[4] कहै कबीर यहु गगन बिनसै | जौ धागा उनमांनं |
सीष्यें सुणें पढें का होई | जे नहीं पदहि समानं ॥

34

[0] Ihr Freunde, der Faden ist gerissen, der Himmel stürzte ein.
Wohin hat sich das Element Raum-Klang geflüchtet?
Dieser Zweifel ist es, der Tag und Nacht mich plagt.
Niemand erklärt es; und niemand darüber berichtet.

[1] Der Kosmos nicht, der Körper nicht,
auch die fünf Elemente sind nicht!
Nicht Ida, Pingala, Suschumna.
Wieso sind die Grundzüge nicht da?

[2] Kein Haus, kein Tor, nichts mehr wird sein;
nicht einmal jemand, der es hergestellt.
Der Zeuge, transzendent und ewig mit Natur verbunden -
Dorthin haben die Grundzüge sich gesellt.

[3] Was brach, wächst neu, was wächst, zerbricht:
Jedesmal ist es ein Vergehen
Wer Herr war, der ist jetzt Diener.
Wessen Zuversicht wird da bestehen?

[4] Es sagt Kabir, sogar das All vergeht,
wenn der verbindende Faden etwas ist, was jenseits von Denkkraft besteht.
Nicht reicht an die Höchste Stufe hin,
was vom Lernen, Hören, oder Rezitieren bleibt.

41

[0] ॥ राग गौड़ी ॥

हंम न मरै मरहै संसारा । हंमकू मिल्या जीवांवनहारां ॥ टेक ॥

[1] अब नही मरूं मरण मन मान्यां । सोई मुवां जिनि रांम न जान्यां ॥

[2] साकत मरैं संतजन जीवैं । भरि भरि रांम रसाईन पीवैं ॥

[3] हरि मरिहै तौ हमहूं मरिहैं । हरि न मरै हम काहे कूं मरिहैं ॥

[4] कहै कबीर मन मनहि मिलावा । अंमर भयै सुष सागर पावा ॥

41

[0] Wir sterben nicht, sollte selbst der Weltenlauf ableben.
Wir haben den getroffen, der uns bringt das Leben.

[1] Jetzt werde ich nicht sterben, da mein Denken sich mit Sterben abfand.
Nur derjenige ist gestorben, dem nichts von Rama ist bekannt.

[2] Der Schurke stirbt, es lebt der Treuen Schar.
Sie ist es, die voll vom Elexir des Rama-Namens trank, fürwahr!

[3] Stirbt Gott, dann sterben auch wir.
Stirbt Gott nicht, warum sollten sterben wir?

[4] Kabir sagt's: Lässt man die Gedanken mit Denkkraft sich einen, ewig,
unsterblich geworden hat man erlangt des Glückes Ozean, ist selig.

47

[0] ॥ राग गौड़ी ॥

रांम मोहि तारि कहां लै जैहौ ।

सो बैकुंठ कहौ है कैसा । करि पसाव मोहि देहौ ॥ टेक ॥

[1] जे मेरे जिय दोइ जांणत हौ । तौ मोहि मुंक्ति बतावो ।

ऐकमेक ह्वै रह्या सबनि मैं । तौ काहे भ्रमावो ॥

[2] तारंण तिरंण जबै लग कहिये । तब लग तत न जांणां ।

ऐक रांम देष्या सबहिन मैं । कहि कबीर मन मांना ॥

47

[0] Wenn Rama mich übersetzt, wohin bringt er mich?
Rama, wenn du mich übersetzst, wo landet die Fähre?
Sage, wie ist dies Paradies, und es mir gnädig gewähre!

[1] Erkläre mir die Befreiung, wenn du meine Seele
verstehst als eine zweite.
Wenn sie als eins und einzig in allem existiert,
warum lässt du sie herumirren als unbefreite?

[2] Solange über Befreier und Befreiung nur geredet wird,
so lange ist das Wissen noch nicht *wahr*haft.
Einzig Rama habe ich in allem gesehen, sagt Kabir,
und so achtet es die Denkkraft.

65

[0] || राग गौड़ी ||

निंरमल न्रिमलं रांम गुंन गावै | सो भगता मेरै मनि भावै || टेक ||

[1] जे जन लैहि राम कौ नाव | ताकी मैं बलिहारी जांउं ||

[2] जिहि घटि रांम रह्यौ भरपूरि | ताकी मैं चरनन की धूरि ||

[3] जाति जुलाहो मति कौ धीर | हरषि हरषि गुन रमै कबीर ||

65

[0] Makellos besingt er Ramas makellose Eigenschaften, selber rein.
Solch ein Getreuer wird stets in meinem Herzen sein.

[1] Getreue, die zu Ramas Namen Zuflucht nehmen,
an deren Opferriten möchte ich teilnehmen.

[2] Der, dessen Körper gänzlich von Rama erfüllt,
ich bin der Staub, der seine Füsse umhüllt.

[3] Kabir, von der Kaste der Weber, fest im Denken, unentwegt,
ergötzt sich an den Wesenszügen, stets freudig erregt.

76

[0] ‖ राग गौड़ी ‖

मैं सबनन मैं अर मैं न हूं सब | मोरी बिलगि बिलगि बिलगाई हो |

कोई कहौ कबीर कोई कहौ राम राई हो ‖ टेक ‖

[1] ना हंम बार बूढ नाहीं हंम | ना हमारै चिलकाई हो |

पठयें न जांउ रवां नही आंउं | सहजि रहूं हरि आई हो ‖

[2] वोढन हमारे ऐक पछेवरा | लोक बोलैं अकताई हो |

जुलहै तणि बुणि बांन न पावल | फारि बुंणी दस ठांई हो ‖

[3] त्रिगुंन रहित फल रमि हंम राषिल | तब हंमारौं नांउ राम राई हो |

जग मैं देषूं जग न देषि मोहि | इहि कबीर कछु पाई हो ‖

76

[0] Ich bin in allem und bin dennoch nicht alles;
als von mir verschieden wird Verschiedentliches unterschieden.
Die einen nennen mich König Rama; die andern sagen, Kabir sei er geblieben.

[1] Ich bin nicht Knabe, bin nicht Greis; mir fehlt es an Glanz.
Weggeschickt geh ich nicht, komme nicht, wenn gerufen;
verbleib in Selbigkeit, frisch und ganz.

[2] Meine Bedeckung ist einzig ein Schal.
Es solle kein Zerschneiden geben, sagen die Leute.
Der Weber hat die Fäden gespannt und gewoben;
Keine zehn und zweieinhalb von Tuch war die Ausbeute.

[3] Frei von allem was aus den drei Konstituenten besteht,
habe ich die Frucht genossen und behalten.
Seither wird „König Rama" als mein Name hochgehalten.
Nicht sieht die Welt mich. Ich sehe, was ist, in der Welt enthalten.
Etwas hat Kabir schon im Diesseits erhalten.

77

[0] || राग गौड़ी ||

ऐसा भेद बिगूचनि भारी |

बेद कतेब दीन अरु दुनियां | कूंण पुरिष कूंण नारी हो || टेक ||

[1] ऐक बुंद ऐकै मल मुत्र | ऐक चांब ऐक गूदा |

ऐक जोति तैं सब उतपंना | कौंण वारंण कौंण सूदा ||

[2] माटी का पिंड सहजि उतपंना | नाद रु बिंद समांना |

बिनसि गये थैं का नांउ धरिहौ | पढि गुंणि मरंम न जांनां ||

[3] रज गुंन व्रह्मा तम गुन संकर | सत गुन हरि है सोई |

कहै कबीर ऐक रांम भजहु रे | हीदू तुरक न कोई ||

77

[0] Jegliche Unterscheidung ist ein schweres Hindernis:
Spiritualität und Weltlichkeit, Veden und Koran.
Wer ist schon Frau und wer ist ein Mann?

[1] Samen, Kot, Urin sind alles eines und dasselbe,
dasselbe das Fruchtfleisch, dasselbe die Schale, der Kerṇ
Aus dem einzigen Licht ist alles entstanden.
Wer ist da Brahmane und wer aller Rechte fern? ?

[2] Als Erdkloss in Mitsein entstanden,
als Punkt der Fermate im Schall verhallt.
Ist man erst vernichtet, welchen Namen trägt man noch?
Literat oder Zahlenkünstler kennen nicht den Wesenskern.

[3] Brahma ist der Grundzug Triebkraft, Dunkelkraft ist Schiva,
die Lichtkraft Vischnu, alle derselbe und einer;
Kabir kündet, man solle einzig Rama verehren;
Hindu oder Moslem ist letztlich keiner.

78

[0] ॥ राग गौड़ी ॥

मुलां करि ल्यौ न्यांव षुदाई ।

इहि बिधि जीव का भ्रंम न जाई ॥ टेक ॥

[1] सरजीव आंणैं देह बिनासैं । माटी बिसमल कीता ।

जोति सरूप अनाहद लागा । कहौ हलाल क्या कीता ॥

[2] बेद कतेब कहौ क्यूं झूठा । झूठा जौ न बिचारै ।

पहली ऐक ऐक करि ध्यावै । भी दूजा करि मारै ॥

[3] कुकड़ी मारी बकरी मारी । हक हक कहि बोलै ।

सबै जीव सांई के प्यारे । उबरहुगे किस वोलै ॥

[4] दिल नहीं पाक पाक नहीं चीन्हां । उस्ना षोज न जांन्यां ।

कहै कबीर भिस्ति छिटकाई । दोजगि हीं मन मांन्यां ॥

78

[0] Meister, die göttliche Gerechtigkeit habt ihr angewendet,
doch wird der Seele Irren auf diese Weise nicht beendet.

[1] Das Opfertier gebracht, wird sein Körper zerstört.
Erde hast du Gott da dargebracht.
Lichtgleich ist es grenzenlos geworden;
War's heilige Schlachtung, sag! Was hast du gedacht?

[2] Sag doch, warum sind Veda und Koran falsch?
Falsch ist, wer nicht überlegt.
Zuerst betrachtet man alles einzeln;
Dann macht man es zu etwas zweitem, das man erschlägt.

[3] Der Hahn geschlachtet, das Zicklein geschlachtet;
Man redet darüber, indem man 'recht so' sagt.
Jedes Lebewesen ist dem Herrgott lieb;
Unter welchem Vorwand wirst du gerettet?

[4] Nicht anerkennt ein unreines Herz das Reine,
Es weiss davon nicht eine Spur.
Es sagt Kabir, wenn sie erst eine Ahnung davon hat,
dann denkt die Denkkraft an die Hölle nur.

82

[0] ॥ राग गौड़ी ॥

कैसें नगरि क्यौं कुटवारी । चंचल पुरिष बिचिषिन नारी ॥ टेक ॥

[1] बैल बियाइ गाइ भई बझा । बछरा दूझै तीन्यूं संझा ॥

[2] मकरी घरि माषी छछिहारी । मास पसारि चील्ह

[3] * मूंसा षेवट नाव विलइया । मींडक सोवै साप पहरइया ॥

[4] * नित उठि स्याल स्यंघ स्यौं झूझै । कहि कवीर कोई विरला वूझै ॥

*(nur in ed. Strnad, nicht in MKV, pada 3 und 4 gemäss Ms. A68)

82

[0] Wie soll ich den Aufpasser spielen ?
Die Männer untreu, die Frauen raffiniert.

[1] Der Ochs gebiert, die Kuh wird angeschirrt.
Das Kalb auf "zwei und drei" pariert.

[2] Spinnennetz bewohnende Fliegen die Buttermilch sieben.
Den Falken sieht man Fleisch anbieten.

[3] Die Maus steuert die Katze als Kahn;
es schläft der Frosch, die Schlange ist Wachmann.

92

[0] ‖ राग गौड़ी ‖

रांम रस पाईया रे | तातैं बिसरि गये रंस और ‖ टेक ‖

[1] रे जिय तेरा को नहीं | कलपि लैहुं जिनि भार |

बिरषि बसेरा पंषि का | ऐसा माया जाल ‖

[2] और मरत का रोइये | जे आपा थिर न रहाइ |

जे उपज्या सों बिनससी | तातैं दुष करि मरैं बलाइ ‖

[3] जहां उपज्या तहां फिरि रच्या | पीवत म्रदन लाग |

कहि कबीर चित चेतिया | रांम सुमिरि बैराग ‖

92

[0] Hat man Geschmack an der Rama-Essenz gefunden,
sind dadurch andere Geschmäcker verschwunden.

[1] Oh Leben, es gibt nichts für dich, was nähme der Klagen Last.
So ist das Netz der Schleierkraft:
Des Vogels Rast auf einem Ast.

[2] Warum das Sterben der anderen beweinen,
wenn man selber nicht ewig bleibet?
Was entstanden ist, wird untergehen;
da ist Sterben besser als dass man leidet.

[3] Woraus entstanden, darauf hat man wieder Lust.
Schon während man gestillt wird, streichelt man die Brust.
Ist das Bewusstsein aufmerksam, wie Kabir es gesagt,
nur Rama gedenkend, dann hat man entsagt.

94

[0] ॥ राग गौड़ी ॥

मन रे जागत रहिये भाई ।

गाफिल होइ बस्त जिनि षोवै । चोर मुसे नहीं जाई ॥ टेक ॥

[1] षट चक्र की कनक कोटरी । बस्त भाव हैं सोई ।

ताला कूंची कुलफ के लागे । उघरत बार न होई ॥

[2] पंच पहरवा सोइ गयें हैं । बस्त जागिबा लागी ।

जुरा मरंण व्यापै कुछ नाहीं । गंगन मंडल लै लागी ॥

[3] करत बिचार मनहीं मन उपजी । नां कहीं गया न आया ।

कहै कबीर सांसा सब छूटा । राम रतन धन पाया ॥

94

[0] He, Bruder Denkkraft, bleib geweckt!
Auf dass dir, achtlos, nicht das wertvoll Wirkliche entgeht,
ein Dieb es nicht stiehlt und versteckt.

[1] In der goldenen Kammer der sechs Kraftpunkte
liegt des Wirklichen eigentliche Seinsweise bereit.
Mit Kette, Schloss und Schlüssel dabei dauert das Öffnen keine Zeit.

[2] Während Die fünf Wächter eingeschlafen sind,
das Wirkliche zu erwachen beginnt.
Wen das Sterben nicht berührt,
zu Himmels Kraftkreis es ihn führt.

[3] Die Praxis der Betrachtung liess Denkkraft durch Denkkraft entstehen;
sie kam von nirgendwo, um nirgends hinzugehen.
Kabir sagt, keinerlei Zweifel hat mehr Platz.
Das Juwel 'Rama' wurde gefunden als Schatz.

95

[0] ‖ राग गौड़ी ‖

बोलणां का कहिये रे भाई | बोलत बोलत तत नसाई ‖ टेक ‖

[1] बोलत बोलत बढै बिकारा | बिन बोल्यां क्यूं होइ बिचारा ‖

[2] साधू स्यूं बोल्यां हितकारी | मूरिष स्यूं बोल्यां झष मारी ‖

[3] संत मिलै कछु कहिये कहिये | मिलै असंत मुष्टि करि रहिये ‖

[4] कहै कबीर आधा घट डोलै | भरया होइ तौ मुषां न बोलै ‖

95

[0] Was lässt sich schon sagen mit Worten, Gefährte?
Wer redet und redet zerstört nur, was Wahrheit gewährte.

[1] Man redet und redet, es wächst die Entstellung.
Doch ohne zu reden, wie entsteht eine Vorstellung?

[2] Aus dem Reden mit Guten entsteht Gewinn.
Reden mit Toren vergeudet nur Zeit, ohne Sinn.

[3] Beim Treffen mit Guten lasst uns reden, reden soviel man will.
Beim Treffen mit einem Unguten, soll man schweigen still.

[4] Kabir sagt, halbvoll gluckert des Kruges Rund.
Wenn gut gefüllt, hält er den Mund.

96

[0] ॥ राग गौड़ी ॥

जीवरा तूं जाइगौ मैं जांनां ।

जो देष्या सो बहुरि न पेष्या । माया स्यूं लपटानां ॥ टेक ॥

[1] ब्याकुल बस्तर किता पहरिबा । का तप बनषंडि बासा ।

कहा मुगध रे पांहन पूजै । का जल डारै गाता ॥

[2] कहै कबीर सुर मुनि उपदेसा । लोगा पंथि लगाई ।

सुणौं संत सुमिरौ भगता जन । हरि बिन जंनंम गंमाई ॥

96

[0] Du, Lebensseele, wirst weggehen, es ist mir bekannt.
Sie wurde erblickt, doch nicht oftmals betrachtet,
verwickelt in der Schaffenskraft Gewand.

[1] Unentschlossener, wie viele Kleider wirst du tragen,
wozu die Askese, das Hausen im Wald?
Du Narr, was soll die Verehrung von Steinen?
Wozu den Körper unter Wasser tauchen mit Gewalt?

[2] So sagt Kabir: Die Unterweisung von Göttern und Weisen
schickt auf den Weg eines weltlichen Lebens.
Hört, getreue Freunde, bedenkt, ihr Schar der Gleichgesinnten;
ohne Hari ist Leben vergebens.

97

[0] ॥ राग गौड़ी ॥

हरि ठगि जग कूं ठगौरी लाई ।

हरि कै बिवोग कैसैं जीउ मेरी माई ॥ टेक ॥

[1] कौंण पूत को काकौ बाप । कौंण मरै कौंणं करै संताप ॥

[2] कौंण पुरिष को काकी नारि । अभि अंतरि तुम्ह लेहु बिचारि ॥

[3] कहै कबीर ठग स्यूं मन मांन्या । गई ठगौरी ठग पहिचांन्यां ॥

97

[0] Hari, der Gaukler, hat die Welt nur vorgegaukelt.
Wie soll ich leben, ach, meine Mutter, von Hari verschaukelt?

[1] Wer ist Sohn, und wer ist Vater von wem?
Wer stirbt, und wer trauert um wen?

[2] Wer ist wessen Frau und wer ist der Mann?
Jetzt gleich bedenke, was nur innerlich sein kann.

[3] Kabir bekräftigt, ob's Gaukelei ist, nur darauf achte!
Die Gaukelei verschwand, sobald ich des Gauklers Bekanntschaft machte.

102

[0] ॥ राग गौड़ी ॥

झूठे तन कूं का ग्रबईये । मूंवां पलभरि रहण न पईये ॥ टेक ॥

[1] षीर षांड घ्रित पिंड सवारा । प्रांण गयें ले बाहरि जारा ॥

[2] चोवा चंदन चरचत अंगा । सो तन जरै काठ कै संगा ॥

[3] दास कबीर यहु कीन्ह बिचारा । ऐक दिन ह्वैगा ह्वाल हमारा ॥

102

[0] Warum den unwahren Körper verwöhnen, den man,
ist er gestorben, keinen Augenblick länger bewahren kann?

[1] Milchbrei, Zucker, Butter geben dem Körper Kraft;
Ist der Atem weg, wird er zum Verbrennen hinausgeschafft.

[2] Wofür sie Duftstoffe und Sandel bereiten,
dieser Körper verbrennt zusammen mit den Holzscheiten.

[3] Ergebenst überlegte Kabir, eines Tages gilt dies Geschick auch mir.

113

[0] ॥ राग गौड़ी ॥

जौ पै रसना राम न कहिबौ ।

तौ उपजत बिनसत भ्रंमत रहिबौ ॥ टेक ॥

[1] जैसी देषिं तरवर की छाया । प्रांन गयें को का कर माया ॥

[2] जीवत कछू न कीया परवांनां । मुवां मरंम को काकर जांनां ॥

[3] कंध काल सुष कोउ न सोवै । राजा रांक दोउ मिलि रोवै ॥

[4] हंस सरोवर कवल सरीरा । रांम रसांईन पीवै कबीरा ॥

113

[0] Solange nicht die Zunge 'Rama' sagen wird,
Man weiterhin entsteht, vergeht, durch viele Leben irrt.

[1] Der Schatten eines Baumes ohne Lebenskraft
Sag doch, wer da von was ein Abbild schafft.

[2] Wofür man nicht als Lebender erbracht hat den Beweis,
Wie, um wessen Wesenskern man als ein Toter noch weiss?

[3] Mit dem Tod im Rücken schläft niemand gut.
König und Bettler weinen beide, teilen ihrer Tränen Flut.

[4] Als Ganter in des Lotuskörpers Meeresorte
trinkt Kabir die Medizin der Ramaworte.

114

[0] ॥ राग गौड़ी ॥

चलन चलन सब लोग कहत हैं। न जांनौं बैकुंठ कहां है ॥ टेक ॥

[1] जौजन ऐक प्रमिति न जांनैं। बातनि हीं बैकुंठ बषांणै ॥

[2] जब लग है बैकुंठ की आसा।

तब लग नहीं हरि के चरंण निवासा ॥

[3] कहैं सुनें कैसैं पतियाइये। जब लग आप तहां नहीं जाइये ॥

[4] कहै कबीर यहु कहिये काहि। साध संगति बैकुंठहि आहि ॥

114

[0] 'Vorwärts! Vorwärts!' Alle Leute sagen dies,
nicht wissend, wo es ist, das Paradies.

[1] Wer keine einzige Etappe kennt vom Weg
beschreibt das Paradies mit viel leerem Gered'.

[2] Solang zum Paradies uns eine Hoffnung treibt,
für Rasten zu Füssen Haris keine Muße bleibt.

[3] Bloß vom Reden und Hören wie soll man verstehen?
Muß man zuvor nicht selber dorthin gehen?

[4] Kabir bekennt: Mit niemand kann man reden über dies:
Nur Eintracht mit Guten ist das wahre Paradies.

115

[0] ॥ राग गौड़ी ॥

मन रे कागद कीरि पराया ।

कहा भयौ ब्यापारि तुम्हारै । कलतरि बधै सवाया ॥ टेक ॥

[1] बडै बौहरै सांठा दीयां । कलतरि काढ्या षोटै ।

चारि लाष अरु असी ठीक दे । जनम लिष्यौ सब चोटै ॥

[2] अब की बेर कागद नहीं कीर्या । तौ धर्मराइ स्यूं तूटै ।

पुंजी बितडि बंदि लै दैहै । तब कहैं कौंन कै छूटै ॥

[3] गुरदेव ग्यांनी भयौ लगनियां । सुमिरंण दीया हीरा ।

बडी निसरंणी नांउ रांम का । चढि गया कीर कबीर ॥

115

[0] O Denkkraft, ausgelöst hast du den Schuldbrief;
Was ist dein Geschäft geworden?
Bis anderntags es doppelt so gut lief.

[1] Der grosse Händler gab hartes Geld;
Du hast schlechte Münzen herauszugeben gewählt.
480'000 Leben hast du zurecht angeschrieben;
alles wird abgezogen, abgezählt.

[2] Wurde der Schuldschein nicht ausgelöst zur jetzigen Zeit,
zerbricht dich der Tod,
der herrscht über Ordnung und Gerechtigkeit.
Ist das gesammelte Verdienst verteilt, hält er dich gefangen;
Wann wird dann wer befreit?

[3] Der weise göttliche Lehrer war Garant,
er gab das Gedenken als Diamant.
Den grossen Ausweg des Namens "Rama",
schuldenfrei Kabir ihn nahm.

121

[0] ‖ राग गौड़ी ‖

हरि जननी मै बालिक तोरा | काहे न औगुन बकसौहु मोरा ‖ टेक ‖

[1] सुत अपराध करै दिन केते | जननी कै चिति रहैं न तेते ‖

[2] कर गहि केस करै जे घाता | तौउ न हेत उतारै माता ‖

[3] कहै कबीर एक बिचारी | बालिकि दुषी दुषी महतारी ‖

121

[0] Gott, Mutter! Als Kind bin ich Dein:
Warum nicht verzeihst du die Verfehlung mein?

[1] Wie viele Untaten täglich begeht der Sohn,
im mütterlichen Denken gilt keine davon.

[2] Geschlagen und mit der Hand an den Haaren gezerrt,
keine Mutter hat deshalb ihre Liebe verwehrt

[3] Eines sagt, nach reiflicher Ueberlegung, Kabir:
Leidet das Töchterlein, so leidet die Mutter mit ihr.

123

[0] ॥ राग गौड़ी ॥

राम बिन तन की ताप न जाई ।

जल मैं अग्नि उठी अधिकाई ॥ टेक ॥

[1] तुम्ह जलनिधि मै जल कर मीना ।

जल महि रहौं जलहि बिन षीना ॥

[2] तुम्ह पिंजरा मै सुवना तोरा । दरसन देहु भाग बुड मोरा ॥

[3] तुम्ह सतगुर मै नौतम चेला । कहै कबीर राम रमौ अकेला ॥

123

[0] Ohne Rama vergeht nicht die Hitze, die im Körper entfacht.
Im Ozean entflammt, überwog des Feuers Übermacht.

[1] Ich bin der Fisch im Wasser. Du bist der Ozean.
Im Wasser wohne ich, der ohne Wasser nur vertrocknen kann.

[2] Du bist der Käfig; ich bin dein Papagei.
Lasse dich sehen! Es bedeutet mir Glück, als sei ich frei.

[3] Ich bin als Schüler ein Neuling; der wahre Lehrer bist Du.
Kabir sagt „Rama", seine einzige Freude immerzu.

126

[0] ॥ राग गौड़ी ॥

रांम बांण अंणियाले तीर | जिहि लागे सो जांणै पीर ॥ टेक ॥

[1] तंन मंन ढूंढौ चोट न पाउं | वोषद मूली कहां लगांउं ॥

[2] ऐक रूप दीसै सब नारी | नां जांणौं का पिवहि पियारी ॥

[3] कहै कबीर जा मस्तकि भाग | ना जांणौं काहू दइ सुहाग ॥

126

[0] Ramas Pfeile zielen fein;
wer davon getroffen, kennt die Pein.

[1] Im Denken, im Körper gesucht, wurde der Treffer nicht gefunden;
wo soll ich das Heilkraut, die Wurzel anwenden auf den Wunden?

[2] Die schöne Gestalt ist bei Frauen nicht verschieden;
wie soll man erkennen, welche unter ihnen wird der Geliebte lieben.

[3] Kabir fragt, auf welcher Stirn das Glückszeichen prangt.
Ich weiss nicht, wer mit IHM zu Eheglück gelangt.

127

[0] ॥ राग गौड़ी ॥

डगमग छाडि देहु मन बौरा ।

अब तौ जरें बरें बनि आवै । लीन्हां हाथि संदौरा ॥ टेक ॥

[1] होहु निसंक मंगन होइ नाचौ । लोभ मोहि भ्रंम छांडा ।

सूरौ कहा मरंण तैं डरपै । सती न सांचै भांडा ॥

[2] यहु संसार सकल है मैला । रांम कहैं ते सूचा ।

कहै कबीर हरि नांउं न छाड़ूं । गिरत परत चढ़ूं उंचा ॥

127

[0] Feurig flackernd kommst du daher;
lass das Wabern, du törichtes Sinnen.
die Hände rot bemalt von innen.

[1] Hab keine Angst, vergiss dich im Tanz
Irrung und Wirrung lasse zurück, gib auf das Verlangen!
Welcher Held kennt Todesfurcht, welche sich opfernde Witwe kennt Bangen?

[2] Diese Welt ist gänzlich schmutzig.
Rein sind die, die Rama loben.
Es sagt Kabir, ich geb den Namen Gottes nicht auf;
steige stolpernd und fallend nach oben.

129

[0] ‖ राग गौड़ी ‖

गोबिंदा गुंन गाइये रे | पाइये परंम निधांन ‖ टेक ‖

[1] वो उंकारे जगु उपजै | बिकारे जगु जाइ |

अनहद बेन बजाइ करि | रह्यौ गगन मठ छाइ ‖

[2] झूठै जगु डहकाइयौ रे | का जीवन की आस |

रांम रसांइण जिनि पीया | ताकूं बहुरि न लागी पियास ‖

[3] अरध षिण जीवन भलौ | भगवंत भगत सहेत |

कोटि कलप जीवन वृथा | जाकौ नांहिन हरि स्यूं हेत ‖

[4] संपति देषि न हरिषियें | बिपति देषि न रोइ |

ज्यूं संपति त्यूं बिपति है | करता करै स होइ ‖

[5] श्रग लोक न बांछिये | डरिये नरक निवास |

हूंणा था सो होइ रह्या | मंनहिं न कीजै आस ‖

[6] का जप का तप संजमा | का तीरथ व्रत स्नान |

जौ पैं जुगति न जांणियैं | भाव भगति भगवांन ‖

[7] सुंनि मंडल मैं सोधि ले | परंम जोति प्रकास |

जाकै रूप न रेष हैं | बिन फूल्यां फल्यौ आकास ‖

[8] कहि कबीर गुन गाइले | संत संगति रिदा मझारि |

जो सेवग सेवा करै | ता संगि रंमैं मुरारि ‖

129

[0] Laßt uns die Vorzüge Govindas besingen.
so laßt uns das höchste Ziel erringen.

[1] Jene Welt, die aus der Silbe OṂ entsteht,
ist eine Welt, die zum Untergang geht.

[2] Wir lassen uns betören von der falschen Welt;
Welche Hoffnung wird von Leben erfüllt?
Wer den Nektar 'Rama' trinkt,
hat den Durst auf immer gestillt.

[3] Ein halber Augenblick des Lebens
zusammen mit den Getreuen des Erhabenen ist nicht vergebens.
Wenn es Gegnerschaft mit Haris Getreuen gibt,
Millionen von Äonen zu leben ist sinnleer, wenn man Hari nicht liebt.

[4] Wohlstand erlebend soll man sich nicht freuen;
Unglück erlebend nicht weinen und klagen.
Wie es Wohlstand gibt, so gibt es Unglück;
was der Schöpfer tut, ist als Geschick zu ertragen.

[5] Nach Himmelswelten soll man nicht verlangen;
jedoch sich fürchten des Höllenaufenthaltes wegen.
Was sein sollte, das geschah auf Dauer.
In der Denkkraft soll man keine Erwartungen hegen.

[6] Was nützt Beten, was Askese oder Verzicht,
was Pilgerfahrt, Gelübde oder Waschungsritual,
kennt man den rechten Weg doch nicht;
Einswerden, Hingabe zum Erhabenen zumal.

[7] Es erstrahlte das höchste Licht,
im Kreis der Leere gesucht;
das weder Form noch Grenze hat;
ohne zu blühen trägt leerer Raum Frucht.

[8] Es sagt Kabir, man soll die Eigenschaften besingen;
im eignen Herzen, mit des Erhabenen Getreuen.
Wer dienstbar den Dienst vollzieht,
mit dem wird Murari sich freuen.

131

[0] ॥ राग गौड़ी ॥

जा नरि रांम भगति नहीं सांधी ।

सो जनमत कहि न मूंवो अंपराधी ॥ टेक ॥

[1] ग्रभ मुचे मुचि भई किन बांझ । सूकर रूप फिरैं कलि मांझ ॥

[2] जिहि कुलि पूत न ग्यांन बिचारी ।

ताकी बिधवा काहे न भई महितारी ॥

[3] कहै कबीर नर सूंदर सरूप । रांम भगति बिंन कुचिल करूप ॥

131

[0] Ein Mensch, in dem Hingabe an Rama sich nicht einstellt,
warum ist dieser Sünder nicht bei Geburt gestorben für die Welt?

[1] Warum ist sie erst unfruchtbar geworden,
nachdem sie Kinder in die Welt gesetzt?
Im Aussehen wie Schweine streunen sie
in diesen üblen Zeiten jetzt.

[2] In einer Familie, wo der Sohn
keinen Gedanken auf Weisheit verschwendet, geboren;
Warum hat seine Mutter nicht
vorher schon ihren Gatten verloren?

[3] Kabir sagt, ein Mann mag noch so schön und ansehnlich sein,
ohne Hingabe zu Rama ist er häßlich und gemein.

138

[0] ‖ राग गौड़ी ‖

का नागौं का बांधै चांम | जौ नहीं चीन्हयसि आतम रांम ‖ टेक ‖

[1] नागैं फिर्या जोग जे होई | बन का म्रिघ मुक्ति गया कोई ‖

[2] मुंड मुडाइयै जौ सिधि होई | श्रंगैं भेड न पहुती कोई ‖

[3] बिंद राषि जे षेलै भांई | तौ षोसरै कौंण परंम गति पाई ‖

[4] पंढे गुंणें उपजै अंहकारा | अधधर डूबे वार न पारा ‖

[5] कहै कबीर सुंनहुं रे भाई | रांम नांम बिन किनि सिधि पाई ‖

138

[0] Warum nackt? Warum ein Fell umbinden?
Wenn du dich nicht als Rama kannst finden?

[1] Wenn es Yoga ist, herumzugehen nackt, entblößt,
wurd' je ein wildes Tier im Wald erlöst?

[2] Wenn, wer kahl geschoren, Selbstverwirklichung erhält,
warum hat noch kein Schaf dies höchste Ziel gewählt?

[3] Bruder, wenn du den Samentropfen zurückhältst beim Liebesspiel,
erreicht somit jeder Eunuch das höchste Ziel?

[4] Magst studieren und klassifizieren, es entsteht doch nur Eigensinn.
Versinkst mitten im Strom, kommst an kein Diesseits, kein Jenseits hin.

[5] Kabir sagt es dir, o Bruder, höre es dir an;
ohne den Namen Rama hat niemand je etwas erreicht, Kumpan.

139

[0] ॥ राग गौड़ी ॥

हरि बिन भ्रंमि बिगूते गंदा ।
जांपै जांउं आपणपौ छुडांवंन । ते बांधे बहु फंदा ॥ टेक ॥

[1] जोगी कहै जोग भल नीका । और न दूजां भाई ।
लैंचित मूंडित मूंनि जटाधर । ऐ जु कहैं सिधि पाई ॥

[2] जहां का उपनां तहां बिलांनां । हरि पद बिसर्या तबहीं ।
पंडीत गुनी सूर कवि दाता । ऐ जु कहैं बड हमंही ॥

[3] वार पार की षबरि न पाई । फिर्यौ सकल जुग ऐसैं ।
यहु मन बोहिथ के कवा ज्यूं । रह्यौ ठग्यौ सौ बैसैं ॥

[4] तजि बांवैं दाहिणैं बिकारा । हरि पद दिढ करि गहिये ।
कहै कबीर गूंगे गुड षाया । बूझै तौ का कहिये ॥

139

[0] Ohne Hari bin ich im Schlamm versunken, in die Irre gegangen.
Unter all jenen, die in vielen Fesseln gefangen,
zu wem soll ich gehen, um zur eignen Entfesselung zu gelangen?

[1] Der Yogi sagt, Yoga sei gut; nichts anderes zählt
Asketen, mit Haaren ausgezupft, geschoren, verfilzt.
verkünden, sie hätten Erfolg in der Welt.

[2] Wo begonnen, da zerronnen; und stets vergessen, den Schritt zu Hari zu gehn.
Er allein sei wichtig, sagen Gelehrter, Vorbild, Held und Mäzen.

[3] Von Diesseits oder Jenseits keine Ahnung, durch ganze Äonen kreist man bloß.
Die Denkkraft ist wie eine Krähe auf dem Schiff, verharrend auswegslos.

[4] Die Füsse Haris sollen entschlossen ergriffen werden,
wobei man Verfehlungen zur Rechten und zur Linken hinter sich gelassen,
Wie Kabir sagt: Der Törichte hat Zucker gegessen;
Kann er die Erfahrung in Worte fassen?

145

[0] ॥ राग गौड़ी ॥

पांडे कौंन कुमति तोहि लागी। रांम न जपहिं अभागी।

भरंम करंम मैं ऊरझि रह्यौ रे। जनम गमायौ बादी ॥ टेक ॥

[1] बेद पुरांण पढत अस पांडे। षर चंदन जैसैं भारा।

रांमं नाम तत संमंझत नांहीं। अंति पड़ै मुष्य छारा ॥

[2] बेद पढ्यां का ऐ फल पांडे। सब घटि देषे रांमा।

जांमण मरंण तैं तौ तूं छूटै। सुफल ह्वैंहि सब कांमां ॥

[3] बेद पढत अर जीव बधत हौं। यहु को धरंम कहाई।

आपण तौ मुनिजन ह्वै बैठे। कास्यूं कहूं कसाई ॥

[4] नारद कहै ब्यास यूं भाषै। सुषदेव पूछौ जाई।

कहै कबीर कुमति जब छूटै। हरि भजि रहैं समाई ॥

145

[0] Gelehrter Herr, welch verfehlte Meinung haben Sie da übernommen,
Sie Pechvogel, nicht stets den Namen Rama zu rezitieren.
Ach, Sie versinken in Irrungen und Ritengetue,
welche Sie zu zahlreichen Geburten führen.

[1] Sie studieren Offenbarungstexte und althergebrachte Kunde, gelehrter Herr;
vergleichbar einem Esel und seiner Last von Sandel.
Wenn Sie die wahre Wirklichkeit des Rama-Namens nicht verstehen,
Erdstaub fällt Ihnen in den Mund am Ende des Lebens Wandel.

[2] Es ist Ergebnis des Studiums der Veden,
in jedem Körper Rama nur zu sehen,
es werden – von Sterben und Geburt befreit -
dann alle Wünsche in Erfüllung gehen.

[3] Sie rezitieren den Veda und schlachten Opfertiere,
Was für eine Ethik soll man das denn nennen?
Sie bestehen darauf, zu den frommen Autoritäten zu zählen,
Wen soll ich dann als Metzger erkennen?

[4] Narada sagt, Vyasa glaube desgleichen,
Geh und befrage Schukadeva, was er meint.
Kabir sagt: Dann, wenn man verfehlte Meinung ablegt,
verehrt man Hari und bleibt mit ihm vereint.

146

[0] ॥ राग गौड़ी ॥

कहौ भाई अंबर कास्यूं लागा ।

कोई जांणैगा जांणणहार सभागा ॥ टेक ॥

[1] अंबरि दीसैं केता तारा । कूंन चतुर ऐसा चितरंणहारा ॥

[2] जे तुम्ह देषौ सो यहु नांही । यहु पद अगंम अगोचर मांही ॥

[3] तीनि हाथ ऐक अरधाई । ऐसां अंबर चीन्हौं भाई ॥

[4] कहै कबीर जो अंबर जांनै । ताही स्यूं मेरा मन मांनै ॥

146

[0] Woran ist der Himmel befestigt? Sag, Bruder, sag!
Wer es weiß, am Schatz des Wissens Anteil haben mag.

[1] Wie viele Sterne man am Himmel erblickt?
Wer ist als Maler derart geschickt?

[2] Was du da siehst – das ist nicht, was es ist – ,
auf seiner Stufe, unzugänglich, der Wahrnehmung entzogen ist.

[3] Deine drei Ellen und eine halbe dazu,
die, Bruder, als den Himmel betrachten sollst du!

[4] Kabir sagt: Wer dies als den Himmel kennt,
mit dem, der meine Denkkraft denkt.

147

[0] || राग गौड़ी ||

सब दुनी सयानी मैं बौरा | हंम बिगरे बिगिरै जिनि औरा || टेक ||

[1] मैं नहीं बौरा रांम्य कीया बौरा | संतगुर जारि गया भ्रम मोरा ||

[2] बिद्या न पढौं बेद नहीं जांणौं | हरि गुंन कथत सुनत बौरांणौं ||

[3] कांम क्रोध दोउ भये बिकारा | आपहिं आप जरै संसारा ||

[4] मीठौ जाहि जौ भावै | दास कबीर रांम गुंन गावै ||

147

[0] Als alle Welt gebildet war, war ich der Tor;
ich bin so närrisch, wie keiner sonst je närrisch war zuvor.

[1] Ich bin nicht närrisch, Rama hat mich zum Narrentum gebracht.
Der wahre Lehrer hat meine Verwirrung zu Asche gemacht.

[2] Ich habe kein Wissen gelernt, kenne nicht die Veden.
Beim Hören über Haris Vorzüge wurd' ich ein Tölpel, auch beim darüber Reden.

[3] Es gibt zwei Verunstaltungen, die Lust und der Zorn als zweiter;
das Weltgetriebe brennt von selber weiter.

[4] Was auch wem immer Gefallen an Süsse bringt,
Kabir geflissentlich Vorzüge Ramas besingt.

148

[0] ॥ राग गौड़ी ॥

है हरि जन स्यूं जगत स्यूं लरत है ।

फुनिगा कैसैं गरर भषत है ॥ टेक ॥

[1] अचिरज ऐक देष्यौ संसारा । सुंनहां षेदै कुंजर असवारा ॥

[2] ऐसा ऐक अचंभा देष्या । जंबक करै केहरि स्यूं लेषा ॥

[3] कहै कबीर रांम भजि भाई । दास अधंम गति कबहू न जाई ॥

148

[0] Achtung, Streit herrscht zwischen der Welt und Haris Leuten.
Wie kann die Schlange den Adler erbeuten?

[1] Der Reiher schaut scheel auf die Welt;
der Hund den Elefantentreiber anbellt.

[2] Habe geschaut derart seltsames Treiben,
den Schakal dem Löwen die Abrechnung schreiben.

[3] Verehre nur Rama, o Bruder! Von Kabir lasse es dir sagen:
Den Getreuen erreichen nie der Unbill Plagen.

149

[0] ॥ राग गौड़ी ॥

ऐसे लोगनि स्यूं का कहिये ।

जे नर भऐ भगति तैं न्यारे । तिनतैं सदा डरांणे रहिये ॥ टेक ॥

[1] आप न देही चरवा पांनी । ताहि नीदहि जाहि गंगां आंनीं ॥

[2] आपन बूड़ैं और कूं ब्यावैं । अग्नि लगाइ मंदिर मां सोवैहिं ॥

[3] आपन अंध और कूं कहै कांनां । ताकूं देषि कबीर डरांनां ॥

149

[0] Was soll man zu solchen Menschen sagen!
Menschen, welche der verehrenden Hingabe fernstehen;
man soll sie auf immer furchtsam umgehen!

[1] Selber keinen Schluck Wasser verschenken,
aber jene schmähen, welche die Ganga herlenken.

[2] Sie sind am Ertrinken und ziehen andere mit unter.
Entzünden das Dach und schlafen doch selber darunter.

[3] Sie nennen die anderen 'halbblind';
Kabir befürchtet, dass sie selber blind sind.

172

[0] ॥ राग गौड़ी ॥

लोका तुम ज कहत हौ नंदन कौ नंदन। नंद कहौ धौं काकौ।

धरनी अकास दोऊं नही होते। तब यह नंद कहां थौं ॥ टेक ॥

[1] जामैं मरै न संकुटि आवै। नावं निरंजन जाकौ।

अबिनासी उपजै नही बिनसै। संत सुजस कहैं ताकौ ॥

[2] लष चौरासी जीव जंत मैं। भ्रमंत भ्रमत नंद थाकौ।

दास कबीर कौ औसौ ठाकुर। भगति बिना हरि काकौ ॥

172

[0] Leute, wenn ihr von Nandas Lieblingssohn sprecht,
wessen ist dann Nanda?
Als Himmel und Erde, beide noch nicht existierten,
wo war da dieser Nanda?

[1] Ewiges vergeht nicht, noch entsteht es; keine Bedrängnis kennt der,
den es 'Erhabener' zu nennen ziemt.
Unvergängliches entsteht nicht, noch vergeht es.
Ein Rechtgesinnter, wer ihn rühmt.

[2] Durch 84'000 Menschenleben irrend
wurde er müde, Nanda, als Wanderer.
Ohne Teilhabe, zu wem gehört Hari?
Gebieter für Kabir, den getreuen Diener, ist welch anderer?

177

[0] ॥ राग रामगरी ॥

ऐसा ग्यांन बिचारि लै । लै लाइ लै ध्यांन ।

सूंनि मंडल मै घर कीया । जैसैं रहै सिचांणं ॥ टेक ॥

[1] उलटि पवन कहां राषिये । कोई मरंम बिचारै ।

सांधै तीर पताल कूं । फिरि गगन कूं मारै ॥

[2] कंसा नाद बजाइलै । धुनि निमष ले कंसा ।

कंसा फूटा पंडित । धुनि कहां निवासा ॥

[3] प्यंड परे जीव कहां रहै । कोई भेद लषावै ।

जीवत तिस घरि राषिये । उंधै मुषि नावै ॥

[4] सतगुर मिलै त पाइये । ऐसी अकंथ कहांणी ।

कहै कबीर संसा मिट्या । मिले सारंग प्रांणीं ॥

177

[0] Von solcher Art ist Weisheit,
mit Denken, in Versenkung betrachtet;
im leeren Kraftkreis hause ich,
verweile, als Falke geachtet.

[1] Der Atem, umgedreht, wird wo gehalten?
Denkt jemand nach über den Wesenskern?
Der Pfeil zielt auf die Unterwelt,
den Himmel trifft er dann, und gern.

[2] Wenn das Metall den Ton erklingen lässt,
wenn im Metall der Ton verklingt,
Gelehrter du, wo bleibt der Ton,
wenn das Metall zerspringt?

[3] Wenn der Körper zerfällt, wo bleibt das Leben ?
Löst das Rätsel irgendwer?
Solange man lebt, mag es in der Behausung bleiben;
man dreht sich nicht um, kommt zurück nicht mehr.

[4] Wird wahrer Lehrer getroffen,
wird solch unsägliche Geschichte erlangt.
Wie Kabir gesagt hat: Ist der Zweifel geschwunden,
trifft man Rama mit dem Bogen in der Hand.

[0] ॥ राग रामगरी ॥

है कोई संत सहजि सुष उपजै । ताकूं जप तप दे पदेहुं दलाली ।

ऐक बुंद भरि देई रांम रस । ज्यूं भरि देइ कलाली ॥ टेक ॥

[1] काया कलाली लाहणि करिहू । गुरू सबद गुड़ कीन्हां ।

कांम क्रोध मोह मद मछर । काटि काटि कस दीन्हा ॥

[2] भवन चत्रुदस भाठी पुरवी । व्रह्म अग्नि परजारी ।

मूदे मदन सहज धुनि ऊपजी । सुषमनि पोतनहारी ॥

[3] नीझर झरै अंमीरस निकसै । तिहि मदि रावल छाका ।

कहै कबीर बास बिकट अति । ग्यांन गुरू ले बंका ॥

178

[0] Gibt es überhaupt einen Getreuen? Entsteht für ihn Glück im Mit-Sein?
Ihm gebe ich mein Beten, meine Askese als Pfand,
hat er mir erst einen Tropfen des Rama-Nektars gegeben,
ähnlich einem Schnapsverkäufer.

[1] &: Ich mache den Körper zu des Schnapsbrenners Hefe,
habe des Lehrers Wort zum Zucker gemacht.
Lust, Zorn, Wirrnis, Rausch und Eifersucht
habe ich kleingeschnitten als Gewürz beigemischt.

[2] Den Ofen aus vierzehn Bestandteilen habe ich gefüllt,
Brahma hat das Feuer entfacht;
Der Verschluss versiegelt, entsteht der Klang des Mit-Seins
im gereinigten Suschumnna-Kanal.

[3] Der Strom des Unsterblichkeitsnektars tropft heraus;
der König wurde mit diesem Rauschtrank trunken.
Wie von Kabir gesagt: Dort zu verbleiben ist äusserst schwer;
das Wissen, vom Lehrer genommen, vertrackt.

182

[0] || राग रामगरी ||

जाइ पूछौ गोबिंद पढिया पंडित | तेरा कूंन गुरू कौंण चेला |

आपणैं रूप कूं आपहीं जांणैं | आपैं रहे अकेला || टेक ||

[1] बांझ का पूत बाप बिन जाया | बिन पांउ तरवरि चढिया |

अस बिन पाष गज बिन गुडिया | बिन षांडे संग्रामि जुड़िया ||

[2] बीज बिन अंकूर पेड विन तरवर | बिन साषां तरवर फलिया |

रूप बिन नारी पहुप बिन परमल | बिन नीरै सरवर भरिया ||

[3] देव बिन देहुरा पत्र बिन पूजा | बिन पांषां भवरा बिलंबिया |

सूरा होइ सु परंम पद पावै | कीट पतंग ह्वै सबै जरिया ||

[4] दीपक बिन जोति जोति बिन दीपक |

हद बिन अनाहद सब्द बागा |

चेतना होइ सु चैति लीज्यौ | कबीर हरि कै अंगि लागा ||

182

[0] Geh zu Govinda und frage ihn, du belesener Gelehrter,
wer ist dein Lehrer, Schüler ist wer.
Nur er selber weiss um seine Form; als einziger bleibt nur er.

[1] Als Sohn der unfruchtbaren Frau, ohne Vater geboren,
stieg er ohne Füsse auf den hohen Baum.
Zum Kampf wandte er sich ohne Schwert;
ohne Elefant der Treiber; ohne Pferd sind Zügel und Zaum.

[2] Ohne Samen der Spross, ohne Stamm der grosse Baum;
ohne Aeste ein erlesener Baum Früchte trug.
Eine Frau ohne Körper, Duft ohne Blüte;
ohne Wasser der See gefüllt, randvoll genug.

[3] Tempel ohne Gottheit, Verehrungsritual ohne Blüten-Blätter.
Ohne Pollen das Verbleiben der Biene.
Als Sonne nur hat der Held den höchsten Rang erreicht.
alle verbrannt sind die Raupen und Schmetterlinge.

[4] Licht ohne Lampe, Lampe ohne Licht;
nicht angeschlagen tonloser Klang entstand.
Wenn Bewusstheit besteht, möge sie bewussst sein.
Kabir sich als Teil des Körpers Haris empfand.

[0] || राग रामगरी ||

अवधू जागत नीद न कीजै |

काल न षाइ कलप नहीं ब्यापै | देही जुरा न छीजै || टेक ||

[1] ऊलटी गंग संमुद्रहि सोषै | ससिहर सूर ग्रासै |

नव ग्रह मारि रोगियौ बैठा | जल मैं ब्यंब प्रकासै ||

[2] डाल गह्यां तैं मूल न सूझै | मूल गह्यां फल पावा |

बंबई उलटि श्रप कूं लागी | धरंणि महारस षावा ||

[3] पैसि गुफा मैं सब जगु देष्या | बाहरि कछू न सूझै |

उलट्यौ धणंकि पारधी मार्या | यहु अचिरज को बूझै ||

[4] उंधा घड़ा न जल मैं बूडै | सूधा सूभर भरिया |

जाकूं यहु जगु घिन करि चालै | ता प्रसादि निस्तरिया ||

[5] अंबर बरसै धरती भीजै | या बूझै सब कोई |

धरती बरसै अंबर भीजै | बूझै बिरला कोई ||

[6] गावनहारा कदे न गावै | अणबोल्या नित गावै |

नटबर पेषि पेषणा पेष्या | अनहद बेन बजावै ||

[7] कहणी रहणी निज तर जांणै | यहु सब अकथ कहांणी |

धरती उलटि अकासहि ग्रासै | यहं पुरिसां की बांणी ||

[8] बाज पियालै अम्रित सोष्या | नदी नीर भरि राष्या |

कहै कबीर ते बिरला जोगी | धरणि महारस चाष्या ||

185

[0] Wachend, o Entsager, lass Schlaf nicht passieren.
Sterbe-Zeit soll dich nicht verzehren, das Weltzeitalter soll sich nicht vollenden.
Die verkörperte Seele wird vom Tod nicht zerstört.

[1] Rückwärts fliessend trocknet die Ganga sogar den Ozean aus.
Der Mond verschluckt die Sonne.
Nachdem er die neun Planeten besiegt hat,
setzt der Kranke sich auf;
im Wasser leuchtet auf sein Spiegelbild.

[2] Indem man den Ast ergreift, erfasst man nicht die Wurzel;
indem man die Wurzel ergreift, gelangt man zur Frucht.
Der Termitenhügel, umgedreht, lässt die Schlange erlangen.
Die Erde verschluckte die grosse Essenz.

[3] In die Höhle eingedrungen sieht man die ganze Welt.
Vom Draussen wird nichts wahrgenommen.
Mit umgedrehtem Bogen wurde der Vogelfänger erschlagen;
wer versteht diese Merkwürdigkeit?

[4] Solange der Topf aufrecht ist, geht er im Wasser nicht unter.
Aufrecht, sauber füllt er sich.
Was diese Welt verachtet, übergeht,
mit dessen Gnade wird zum jenseitigen Ufer übergesetzt.

[5] Der Himmel regnet, die Erde wird nass, was jedermann versteht.
Die Erde regnet, der Himmel wird nass; was mancheinem seltsam erscheint.

[6] Der Sänger singt nie, der Stumme singt immerzu;
Hat man die Hauptrolle gesehen, hat man die ganze Aufführung gesehen;
die Flöte lässt Ungehörtes erklingen.

[7] Im Reden, im Verbleiben weiss man um die eigene Wirklichkeit.
All dies ist die Geschichte des Unsagbaren.
Die umgedrehte Erde verschluckt den Himmel;
dies ist eine Aussage über die Geistseele.

[8] Ohne Tasse wurde der Unsterblichkeitstrank leer getrunken;
der Fluss füllte sich ständig mit Wasser.
Kabir bekräftigt: Selten ist solch ein Yogi,
der auf Erden die grosse Essenz verzehrt.

186

[0] ॥ राग रामगरी ॥

रांम गुंन बेलड़ी रे अवधू गोरषनाथि जांणी ।

नां तस मूल न छाया ताकै । वृरधि करै बिन पांणी ॥ टेक ॥

[1] बेलड़ियां दोइ अंणी पहूंती । सेली न पहूंती सेली ।

सहज बेलि जब फूलन लागी । डाल्ही कूंपल मेल्ही ॥

[2] मंन कुंजर जाइ बाड़ी बिलंब्यौ । सतगुरि वाही बेली ।

पंच सषी मिलि पवन पयंप्यौ । बाड़ी पांणीं मेल्ही ॥

[3] काटत बेली कूंपल मेल्ही । सींचतडां कुमिलांणीं ।

कहै कबीर ते बिरला जोगी । सहजि निरंतर जांणी ॥

186

[0] O Entsager, Gorakhnath kannte das Zweiglein,
als das die Vorzüge Ramas spriessen,
ohne Wurzeln, ohne Schatten zu werfen,
weiter wachsend ohne Giessen.

[1] Ohne Pflege wuchsen sie gen Himmel;
Zwei Knospen erschienen daran.
Der Zweig bekam Blättchen,
als der Spross des Mitseins zu gedeihen begann,

[2] Der Elefant Denkkraft ging und verweilte;
der wahre Lehrer pflegte die Sprossen;
fünf Freunde gemeinsam liessen den Atem aufbrechen –
der Garten wurde mit Wasser gegossen.

[3] Abgeschnitten treibt die Pflanze aus, verwelkt trotz Giessen.
Der Yogi, welcher hat erkannt,
– Kabir bekräftigt es als selten –
ist ohne Unterbruch in angebor'nem Mitseins Zustand.

187

[0] ॥ राग रामगरी ॥

अवधू सो जोगी गुर मेरा । जो इहि पद का करै नबेरा ॥ टेक ॥

[1] तरवर ऐक पेड बिन ठाढा । बिन फूलां फल लागा ।

साषा पत्र फूल फल नांहीं । अष्ट गगन मुषि बागा ॥

[2] पै बिन निरति करां बिन बाजा । जिभ्न्या हीणां गावै ।

गावनहारा कै रूप न रेषा । सतगुर होइ लषावै ॥

[3] पंषी का ज्योज मींन का मारग । कहै कबीर बिचारी ।

अपरंपार पार परसोतम । वा मूरति की बलिहारी ॥

187

[0] Der weltabgewandte Yogi ist Lehrer mein,
der im Diesseits vollzieht des letzten Schrittes Frei-Sein.

[1] Ein bester Baum steht da, einzig, ohne Stamm; trug Frucht ohne zu blühen.
Aeste, Blätter, Früchte – keine;
In die acht Richtungen fliehen.

[2] Ohne Füsse tanzen, ohne Hände musizieren; ohne Zunge singen.
Der Sänger hat weder Form noch Kennzeichen;
wäre es der wahre Lehrer, würde Erklärung gelingen.

[3] Des Vogels Spur, des Fisches Pfad – nachdenklich sagt Kabir alsbald:
Das höchste Geistprinzip jenseits der Grenze des Höchsten
ist Opfergabe jener Gottgestalt.

188

[0] ॥ राग रामगरी ॥

अब मै जांणिबौ रे । केवल राइ की कहांणी ।

मंझा जोति रांम परकास्या । गुर गंमि बांणीं ॥ टेक ॥

[1] तरवर ऐक अनंत मूरति । सुर्त्त लेहु प्रमांणी ।

साषा पेड फूल फल नांही । ताकी अंम्रित बांणी ॥

[2] पहुप बास भुवरा ऐक राता । बारह ले उर धरिया ।

सोलह मझै पवन झकोलै । आकासे फल फलिया ॥

[3] सहज समाधि बृषा यहु सींच्या । धरती जलहर सोष्या ।

कहै कबीर तास मै चेला । जिनि यहु तरवर पेष्या ॥

188

[0] Ab jetzt werde ich eines nur verstehen,
des königlichen Herrn Geschicht':
Wie das Wort des Lehrers besagt:
als Rama leuchtet das innere Licht.

[1] Die Gestalt des Unendlichen ist ein einziger Baum;
verständig nimm den Beweis dafür an.
Zweige, Stamm, Blüten, Früchte – keine;
er hat nur seiner Unsterblichkeit Klang.

[2] Ein Blütenduft betört die Biene,
von zwölfen sie ihn in der Brust ergreift.
In den sechzehn Winden verweht,
die Frucht in Raumleere reift.

[3] Während die feuchte Erde trocknet,
wird der Baum von Mitseinsversenkung gegossen;
Kabir sagt, er sei Schüler dessen,
von wem des Baumes Anblick genossen.

200

[0] ‖ राग रामग्री ‖

बाबा करहु कृपा जन मारगि लोवो | ज्यूं भव बंधन षूटै |
जुरा मरण दुष फेरि करंण सुष | जीव जनम तैं छूटै ‖ टेक ‖

[1] सतगुर चरंण लागि युं बिनवौं | जीवन कहां तै पाईं |
जा कारंणि हम उपजैं बिनसै | क्यूं न कहौ समझाई ‖

[2] आसा पास षंड नहीं पाड़ै | यूं मन सूंनि न लूकै |
आपा पर आंनंद नहीं बूझै | बिन अनभै क्यूं छूटै ‖

[3] कहयां न उपजै उपज्यां हीं जांनैं | भाव अभाव बिहूंणा |
उदै अस्त जहां मति बुधि नाहीं | सहजि रांम ल्यौ लीनां ‖

[4] ज्यूं प्रतिबिंब प्रतिबिंबहि समांनां | उदिक कुंभ बिगरांनां |
कहै कबीर जांनि भ्रंम भागा | सीवहि जीव समांनां ‖

200

[0] Vater, damit die Fessel des Daseins schwinde,
gib dieser Person auf dem Weg dein Geleit!
In Wiederkehr bei Altern, Sterben besteht Leid.
Für Glück werde der Mensch von Wiedergeburt befreit.

[1] Ich falle dem wahren Lehrer zu Füssen und flehe:
Woher wird Leben erlangt?
Aus welchem Grund werden wir geboren und vergehen wir?
Warum machst du nicht die Erklärung bekannt?

[2] Die Schlinge der Hoffnung nicht zerreissen, -
dann wird die Denkkraft nicht im Leeren verschwinden.
Von selber versteht man nicht die Wonne des Höchsten;
wie würde man ohne die Erfahrung Befreiung finden!

[3] Durch Reden entsteht sie nicht; nur wenn sie entstand,
wird, was ohne Sein und Nichtsein ist. erkannt.
Wo keine Vorstellung, keine Erkenntnis von Entstehen oder Vergehen besteht,
man in Mitseinsversenkung in Rama aufgelöst vergeht.

[4] So wie das Abbild mit dem Abbild gleich ist,
so wie der Krug im Wasser vergeht,
sagt Kabir, ist der Irrtum in Erkenntnis geflohen,
auf dass der Mensch in Schiva besteht.

204

[0] ॥ राग रामग्री ॥

तेरौ जन ऐक आध है कोई |

कांम क्रोध अरु लोभ बिबरजित | हरि पद चीन्हैं सोई ॥ टेक ॥

[1] राजस तामस सातिग कहिये | तीन्यूं तेरी माया |

चौथै पद कूं जो जन चीन्हैं | तिन्हही परंम पद पाया ॥

[2] अस्तूति निद्या दोउ छाडै | तजै मांन अभिमांनां |

लोहा कंचन समि करि जांनैं | सो मूरति भगवांनां ॥

[3] चितवै तौ माधौ चिंतामाणि | हरि पद रमैं उदासा |

त्रिशना अरु अभिमान रहित है | कहै कबीर सो दासा ॥

204

[0] Ein Gefolgsmann von Dir ist jemand seltener,
unter Hundert oder Tausenden allein.
Von Lust und Zorn und Gier ganz frei
erkennt er Haris höchster Stufe Sein.

[1] Licht-, Energie- und Dunkelkraft,
die drei sind die Machenschaft dein
Nur wer die vierte Stufe hat erkannt,
hat die Höchste Stufe erlangt, er allein!

[2] Wer Lob und Tadel, beides, ließ zurück,
Wem Eisen und Gold als gleichwertig galten,
Wer aufgab Ansehen und Hochmut,
der gilt als eine des Erhabenen Gestalten.

[3] Gesehen hat er Madhava als Wunschjuwel;
wer sich zu Füssen Haris in Gleichmut erfreut.
Von Gier und Hochmut ist er frei;
so, sagt Kabir, ist einer, der Gottes Dienst nicht scheut.

206

[0] ॥ राग रामग्री ॥

माधौ चले बुंनावंन माहा | जगु जीत्यां जाइ जुलाहा ॥ टेक ॥

[1] नौ गज दस गज गज उगनींसा | पुरिया ऐक तणांई |

सात सूत दे गंड बहतर | पाट लगी अधिकाई ॥

[2] तुलह न तोली गजाह न मापी | पहजन सेर अढाई |

अढाई मौंहि जे पाव घटै | तौ कर कच करै बडुहाई ॥

[3] दिन की बेठि षसम स्यूं कीजै | और जु लगी तहाही |

भागी पुरिया घरहीं छाडी | चले जुलाह रिसाई ॥

[4] छोछी नली कांमि नही आवै | लपटि रही उरझाई |

छाडि पसारौ रांम कहि बौरी | कहै कबीर समझाई ॥

206

[0] Madhava ging weg, um die fiktive Machenschaft gewoben zu kriegen;
der Weber ging, nachdem es ihm gelungen, die Welt zu besiegen.

[1] Neun Ellen, zehn Ellen: Neunzehn Ellen.
Nur ein Web-Rahmen wurde bespannt.
Mit sieben Fäden, 72 Knoten reichlich Tuch entstand.

[2] Die Waage hat nichts gewogen,
die Ellen wurden nicht gemessen;
wenn von zweieinhalb ein Viertel fehlt,
Kann man den Profit vergessen.

[3] Die Tochter vergeudete des Tages Verdienst, verstört;
sie rannte weg, ließ den Webstuhl zurück im Haus.
Der Weber geht weg, empört.

[4] Der Platz ist leer, Arbeit findet nicht statt.
Es blieb ein verwickeltes Gewirr.
Verlass den Betrieb, "Rama" wiederholend, wie toll;
so sagte es und erklärte Kabir.

212

[0] ॥ राग रामग्री ॥

भोली मालनी हे गोंबिंदौ जागतौ जग देव ।

तूं करै किसकी सेव ॥ टेक ॥

[1] भूली मालणि पाती तोड़ै । पाती पाती जीव ।

जा मुरति कूं पाती तोड़ै । सो मूरति न्रिजीव ॥

[2] टांचणहारै चांचिया । दे छाती उपरि पाव ।

जे या मूरति सकल है । तौ घडणहारै षाव ॥

[3] लाड़ू लावण लापसी । पूजा चढै अपार ।

पूजि पूजारौ ले गया । दे मूरति कै मुषि छार ॥

[4] पात्रे व्रहमा कली बिश्न । फल मंध्ये रुद्र देवा ।

तीनि देवां ऐक मूरति । करै किसकी सेव ॥

[5] ऐ न भूला दोइ न भूला । भूला सब संसारा ।

एक न भूला दास कबीरा । जाकै रांम अधारा ॥

212

[0] Törichte, du mit den Blütengirlanden, hab acht!
Govinda ist in der Welt der Himmlische und er wacht.
Wem gilt deine Aufwartung?

[1] Blumenmädchen, Törichte, du pflückst nur Blätter;
doch jedes Blatt hat eine Seele.
Das Götterbild, für das du pflückst die Blätter,
ist nur ein Abbild, hat keine Seele.

[2] Der Bildhauer erschuf,
indem er die Figur mit dem Fuß festhält.
Ist die Figur vollendet, verschlingt sie den,
der sie hergestellt?

[3] Süsskram, Salzzeug, Breie -
Opfergaben endlos dargereicht,
Die Verehrung beendet, nimmt der Priester alles weg,
dem Abbild bitt're Asche aufs Gesicht er streicht.

[4] Brahma im Blatt, Vischnu in der Knospe,
die Frucht als Gott Rudras Emblem -
drei Gottheiten in der einen Gestalt;
deine Aufwartung gilt da wem?

[5] Nicht einer irrt, nicht zweie irren, es irrt die ganze Welt.
Kabir als einziger, ergebenst, irrt nicht,
Rama ist es, worauf er sicher gestellt.

221

[0] ‖ राग रामग्री ‖

माधौ मै ऐसा अपराधी | तेरी भगतिं हेंत नहीं साधीं ‖ टेक ‖

[1] कारंणि कौंणि आइ जगि जनम्यौ | जनमि कवन सचु पायौ |

भौ जल तिरंण चरंण चितामणि | ता चित घड़ी न लायौ ‖

[2] पर निंदा पर धंन पर दारा | पर उपवादैं सूरा |

ताथैं आवागवन होइ फुनि फुनि | ता पर संग न चूरा ‖

[3] कांम क्रोध माया मद मंछर | ऐ संतत हंम माहीं |

दया धरंम ग्यांन गुर सेवा | ऐ प्रभू सुपिनै नांहीं ‖

[4] तुम्ह क्रिपाल दयाल दमोदर | भगत बछल भौ हारी |

कहै कबीर धीर मति राषौ | सासति करौ हमारी ‖

221

[0] O Madhava, ich bin so voller Sünden,
dass ich Teilhabe an dir nicht kann finden.

[1] Aus welchem Grund kam ich zur Welt und wurde geboren?
Welch Freude im Leben habe ich errungen?
Beim Queren der Daseinsfluten sind Gottes Füsse der Wunschjuwel.
Keine halbe Stunde lang ist es meiner Denkkraft gelungen.

[2] Beim Tadeln anderer, ihrem Besitz und Frauen,
und beim Beschimpfen ist man groß;
so kommt man wieder und wieder zurück;
so wird man niemals die Verstrickung los.

[3] Lust, Zorn, Täuschung, Rausch, und Eifersucht -
die haben wir in uns auf immer.
Von Mitleid, Rechtschaffenheit, Wissen, den Vorgesetzten Dienen,
davon dagegen, Allmächtiger, nicht einmal im Traum ein Schimmer.

[4] Du aber, o Damodara, bist nachsichtig, gnädig,
dem Getreuen kindlich zugeneigt; man wird durch dich von Furcht befreit.
Kabir sagt, mache mein Denken beständig,
gewähre mir dazu Führung und Geleit.

224

[0] ॥ राग रामग्री ॥

संतौ आई ग्यांन की आंधी ।

भरंम की टाटी सबै उडांणीं । माया रहै न बांधी ॥ टेक ॥

[1] हित चित की द्वै थूंणीं गिरांणी । मोह बलीडा टूटा ।

त्रिश्नां छांनि परी घर उपरि । कुबधि का भांडा फूटा ॥

[2] आंधीं पीछैं जो जल बरस्या । प्रेमि हरीजन भीनां ।

कहै कबीर भांण कै प्रगटैं । उदित भया तम षीणां ॥

224

[0] Getreue Freunde, ein Sturm der Erkenntnis kam gezogen;
die Machenschaften, die fiktiven, sind nicht länger

[1] Die beiden Stützen, Nutzen und Bewußtsein, wurden abgerissen;
gebrochen bringt der Giebel der Wirrnis Verderben;
das Dach der Begierde fiel auf das Haus;
der Krug voller Bosheit ging in Scherben.

[2] Der Regenschauer nach dem Sturm
durchnässt die Anhänger Haris in Liebe;
auf daß, die Sonne aufgegangen, das Finstre geschwunden,
wie Kabir sagt, von Dunkelheit nichts bliebe.

236

[0] || राग आसावरी ||

गोबिंद तुम्हारे बन कंदलि | मेरा मन अहेरे षेलै |

बप बाड़ी अंनग मिरग | रचि रची रचि मेल्है || टेक ||

[1] चित तरउव पवन षेदा | सहजि मूल बाधा |

ध्यांन धनक जोग करंम | ग्यांन बांण सांधा ||

[2] षट चक्र कवल बेधा | जालि उजाला कीन्हां |

कांम क्रोध लोभ मोह | हाकि सावज दीन्हां ||

[3] गगन मंडल रोकि बारा | तहां द्यौंस न राती |

कहै कबीर छाडि गये | बिछुरे ह्वै साथी ||

236

[0] Govinda, in deinem Bananenhain
ging meine Denkkraft jagen.
Im Hain des Körpers ist Liebeslust das gejagte Tier;
Dort ausgesetzt, gehegt, erlegt.

[1] Bewusstsein ist der Treiber, der Atem die Meute;
der Urzustand ist im Wurzelbereich gebunden.
Meditation ist der Bogen,
mit Yoga, Handeln, Wissen als Pfeilen gefunden.

[2] Der Lotus der sechs Kraftpunkte wurde durchbohrt;
verbrannt wurden sie strahlend, rein.
Auf Lust, Zorn, Begierde, Verwirrung
lud man zur Treibjagd ein.

[3] Verschließe die Tür zum Kreis der Leere.
Dort gibt es weder Tag noch Nacht.
Gefährten haben aufgegeben, wie Kabir gesagt,
haben sich nicht ans Ziel gebracht.

249

[0] ॥ राग आसावरी ॥

मेरी जिभ्या बिश्न नैंण नाराइण | रिदै जपौं गोब्यंदा |

जम द्वारि जब लेषा माग्या | तब क्या कहसि मुकंदा ॥ टेक ॥

[1] तूं बांभण मैं कासी का जुलाहा | चीन्हि न मोर गियांन |

तैं सब राजा भूपति मागे | मोरे रांम धियांनं ॥

[2] पूरब जनम हंम बांभन होते | वोछ जनम तप कीन्हां |

रांमदेव की सेवा चूका | पकरि जुलाहा कीन्हां ॥

[3] नौमी करि नेम दसमी करि संजम | एकादसी जागरणां |

द्वादसी दांन पुनि की वेलां | सर्ब पाप ष्यौ करंणं ॥

[4] भौ बूडतां कछु उपाइ करीजै | तौ तिरि लंघौ तीरा |

रांम नांम लिषि भेरा बंधौ | कहै ऊपदेस कबीरा ॥

249

[0] Mit meiner Zunge 'Vischnu', den Augen 'Narayana',
mit dem Herzen rezitiere ich 'Govinda';
wenn du am Tor zu Yama nach dem Pass gefragt wirst,
würdest du dann 'Mukunda' sagen?

[1] Du bist Brahmane, ich bin ein Weber aus Benares.
Du hast bei allen Königen und Landbesitzern gebettelt nach Geschenken;
Du würdigst nicht, dass auch ich etwas weiss.
Mir blieb, an Rama zu denken.

[2] Ich war in einem früheren Leben Brahmane gewesen;
der Dienst an Rama nicht gelang.
Das war ein armseliges Leben, die Praxis von Askesen.
Weber zu werden war der Zwang.

[3] Am neunten Fasten, am zehnten Gelübde;
Vigil befolgte ich am elften:
Alles zur Minderung des Übels.
Anlass für Almosen wiederum die zwölften.

[4] Wer im Dasein versinkt, sollte ein Mittel zur Rettung anwenden;
der springt ans Ufer, welcher überquert hat.
Mit Ramas Namen darauf geschrieben hat das Boot angelegt
– so sagt Kabir als guten Rat.

251

[0] ॥ राग आसावरी ॥

रांम रांम रांम रांम राम रमि रहियै ।

साषत सेती भूलि न कहियै ॥ टेक ॥

[1] का सुंनहां कूं सुम्रिति सुनांयै । का साषित पैं हरि गुंन गांयैं ॥

[2] का कउवा कूं कपूर षुवाये । का बिसहर कूं दूध पिलायें ॥

[3] साषत सुनहां दून्यूं भाई । वो नीदैं वो भैंकत जाई ॥

[4] अंम्रित ले ले नीब सिचाई । कहै कबीर वाकी बांनि न जाई ॥

251

[0] „Rama, Rama, Rama, Rama“,
freudig soll man beten zu Rama, in einem fort.
An Verehrer der Energie der Göttin,
auch nicht aus Versehen soll man an sie richten das Wort.

[1] Warum vor einem Hund die heiligen Schriften zitieren?
Warum vor Göttinverehrern Haris Vorzüge präsentieren?

[2] Kampfer den Krähen verfüttern, warum?
Milch für die giftige Schlange, wie dumm!

[3] Energie-Verehrer und ein Hund sind wie ein Brüderpaar:
der eine keift, der andre kläfft, fürwahr.

[4] Wird der Nim-Baum auch mit Nektar gewässert,
sein bitterer Geschmack, sagt Kabir, wird nicht verbessert.

253

[0] ॥ राग आसावरी ॥

हरि मेरा पीव । माई हरि मेरा पी ।

हरि बिन रहि न सकै मेरा जीव ॥ टेक ॥

[1] हरि मेरा पीव मै हरि की बहुरिया । राम बडे मैं छुटक लहुरिया ॥

[2] कीयौ सिगार मिलन कै ताई । अजहूं न मिले राजा रांम गुसांई ॥

[3] अबकी बेर मिलन जे पांउ । कहि कबीर भौ जलि नही आउं ॥

253

[0] Hari ist mein Geliebter, Mutter, Hari ist mir lieb.
Ohne Hari, nichts von meinem Leben blieb.

[1] Hari ist mein Geliebter, ich bin mit Hari vermählt.
Rama ist gross, ich winzig, ein Leichtgewicht, das nicht zählt.

[2] Ich habe für dieses Treffen mich mit Juwelen geschmückt;
gerade heute ist das Treffen mit Rama, dem König und Hirten, nicht geglückt.

[3] Wenn ich ein Treffen erlange in diesem Jetzt und Hier,
gerate ich nie wieder in das Netz des Daseins, sagt Kabir.

256

[0] || राग आसावरी ||

मन मेरौ रहंटा रसन पुवरिया |

हरि कौं नाव ले ले काति बहुरिया || टेक ||

[1] चारि षूंटी दोइ चमरष लाई | सहजि रहटवा दीया चलाई ||

[2] सासू कहै काति बहू ऐसैं | बिन कातें निस्तरिबौ कैसैं ||

[3] कहै कबीर सूत भल काता | रहंटौ नही परंम पद दाता ||

256

[0] Als Spinnrad mein Sinnen,
Den Namen Hari wiederhole, Frau, beim Spinnen.

[1] Zwei Riemen befestigt, der Bolzen vier,
bewege ich das Spinnrad wie von selber, hier.

[2] Die Schwiegermutter sagt, so sollst du spinnen!
Ohne zu spinnen, wie soll man Errettung gewinnen?

[3] Der Faden ist gut gesponnen, bekräftigt Kabir;
dennoch verleiht das Spinnrad nicht die Höchste Stufe dafür.

257

[0] ॥ राग आसावरी ॥

मै सासुरि पीव गुंहुनैं आई ।

सांई संगि साध नहीं पूगी । गयौ जोबंन सुपिनै की नाई ॥ टेक ॥

[1] पंच जनां मिलि मंडप छायौ । तीनि जनां मिलि लगन गिनाई ।

सषी सहेली मंगल गावै । दुष सुष माथै हलद चढाई ॥

[2] नांनां रंगै भांवरि फेरी । गांठि जोरि बाबै पतिताई ।

पूरि सुहाग भयौ बिन दुलह । चौक कै रंगि धर्यौ सगौ भाई ॥

[3] आपनौ पुरिष मुंष कबहूं न देष्यौ । सती होत संमझी समाझाई ।

कहै कबीर मै सल रचि मरिहूं । तिरूं ले कंले तूर बजाई ॥

257

[0] Ich kam zur Schwiegerfamilie, mit dem Geliebten zu sein;
Erfüllung habe ich zusammen mit dem Gemahl nicht bekommen.
Die Jugend ist vergangen wie ein Traum, allein.

[1] Fünf Leute zusammen bauen das Zeltdach auf;
drei Leute zusammen, wird als Glücksmoment verheißen
Freunde und Gefährtinnen singen Segenslieder;
Gelbwurz im Scheitel kann auf Freud oder Leid hinweisen.

[2] Mehrfach wurde das Hochzeitsfeuer umschritten.
Der Knoten wurde vom Vater gebunden zum Zeichen des Ehebundes fürwahr.
Als vollwertige Braut war ich doch ohne Bräutigam;
am eigenen Bruder hielt ich mich fest beim Opferaltar.

[3] Das Gesicht meines Mannes habe ich selber nie gesehen,
verstand mich als treue Gattin, wie man's mir erklärt.
Kabir sagt, ich habe den Scheiterhaufen errichtet, werde sterben.
lasse Schalmeien erklingen, habe überquert.

261

[0] ‖ राग आसावरी ‖

माया मोह मोहि हित कीन्ह | तातै मेरौ ग्यांन धन हरि लीन्ह ‖ टेक ‖

[1] सैंसार ऐंसा सुपिन जैसा | जीवन सुपिन समांन |

साच करि नरि गांठि बांध्यौ | छाडि परंम निधांन ‖

[2] नैंण नेह पतंग हुलसै | पसु न पेषै आगि |

काल पासी मुग्ध बांध्यौ | कनक कांमनि लागि ‖

[3] करि बिचार बिकार परहरि | तिरंण तारंण सोइ |

कहि कबीर रघुनाथ भज नर | दुती नांहीं कोइ ‖

261

[0] Indem sie Wirrnis wirrte, hat Machenschaft einen Vorteil bekommen,
Sie hat mir dadurch meinen Wissensschatz genommen.

[1] So ist das Weltgetriebe traumgleich.
Einem Traum gleicht auch das Leben.
Brautgabe durchgeführt, an Mann geknotet;
die Höchste Stätte aufgegeben.

[2] Die Anziehung der Augen ergötzt das Insekt,
das Tier sieht nicht das Feuer.
Der Tor ward durch die Schlinge des Todes gebunden;
Gold und Verführerinnen waren ihm teuer.

[3] Verfehlungen gib auf; er ist die Rettung
und der Retter – denke daran!
Verehre Raghunatha! Sagt Kabir;
es gibt keinen zweiten, o Mann!

268

[0] ॥ राग आसावरी ॥

मेरी मेरी करतां जनम गयौ। जनम गयौ पनि हरि न कह्यौ ॥ टेक ॥

[1] बार बरस बालापणि षोया। बीस बरस कै तप न कीयौ।

तीसं बरस कै रांम न जांन्यौ। फिरि पछितानौ बिरथ भयौ रे ॥

[2] सूकै सरवरि पालि बंधावौ। लुणें षेति हठि बाड़ि करै।

आये चोर तुरंगम मुसि ले गयें। मौरी राषत मुग्ध फिरै ॥

[3] सीस चरंण कर कंपन लागे। नैणां नीर असाल बहै।

जिभ्या बचन सूध नहीं आवै। तब सुक्रित की बात कहै ॥

[4] कहै कबीर सुनहुं रे संतौ। धन सांच्यौ कछू संगि न गयौ।

आई तलब गुपाल राइ की। तब मैरी मंदिर छाड़ि चल्यौ ॥

268

[0] Mit Anhäufung von Besitz lässt man das Leben vergeh'n;
lässt es vergeh'n, ohne zu Hari zu fleh'n.

[1] Die zwölf Jahre Kindheit waren verloren,
zwanzig Jahre ohne auf etwas zu verzichten.
Dreissig Jahre lang war Rama unbekannt.
Dann wurd' es sinnlos, noch Busse zu verrichten.

[2] Einen Damm bauen, nachdem der Teich vertrocknet ist;
einen Schutz-Zaun errichten um das abgeerntete Feld.
Diebe kamen, stahlen das Pferd und flohen.
Mit aufgesetztem Hochzeitskranz schweiften sie durch die Welt.

[3] Mit zittrigem Kopf und Händen und Füssen,
wobei aus den Augen die Tränen fliessen;
aus dem Mund kommt kein klares Wort;
doch redet man von guten Taten immerfort.

[4] Kabir sagt: Hört, ihr getreuen Freunde!
Noch niemand hat den angehäuften Reichtum beim Sterben mitgenommen.
Man lässt Besitz und Tempel und geht weg,
hat man die Aufforderung von Gopala vernommen.

271

[0] ॥ राग आसावरी ॥

प्रांणी काहे कै लोभि लागि | रतन जनम षोया |

बाहुरि हीरौ हाथि नाहीं | रांम बिना रोया ॥ टेक ॥

[1] जल बूंद तैं जिनि प्यंड बांध्या | अगनि कुंड रहाया |

दस मास माता उदरि राष्या | बहुरि लागी माया ॥

[2] पल जीवन की आस नांहीं | जमं निहारै सासा |

बाजीगर संसार कबीरा | जांनि डारौ पासा ॥

271

[0] O du beseeltes Wesen, der Gier wonach verfallen
hast du die Perle deiner Existenz verloren?
Du hast nicht viele Diamanten in der Hand;
so weine nur, von Rama nicht erkoren.

[1] Aus einem Tropfen Flüssigkeit wurde der Klumpen gefügt;
in einer Feuergrube wurde er gelassen.
Abgelegt für zehn Monate im Bauch der Mutter,
durfte Maya-Machenschaft sich viel damit befassen.

[2] Nicht einmal kurze Zeit lang ist Verlaß aufs Leben;
Der Todesgott achtet auf deiner Atemzüge Rest.
Die Welt ein Gaukler, o Kabir;
Wisse, was du tust, wenn du den Würfel fallen läßt.

275

[0] || राग आसावरी ||

तातैं सेईये नारांइनां | प्रभू मेरौ दीन दया करनां || टेक ||

[1] जौ तुम्ह पंडित पढि गुनि जांनौं | बिद्या ब्याकुरंणां |

तंत मंत सब वोषद जांनौं | अंति तउ मरणां ||

[2] राज पाट सींघासन आसंन | बहु सूंदरि रवनां |

चंदन चीर कपूर बिराजित | अंति तउ मरंणां ||

[3] जोगी जती तपी सिन्यासी | बहु तीरथ भ्रंमनां |

लूंचित मूंडित मूनि जटाधर | अंति तउ मरणां ||

[4] सोचि बिचारि सबै जगु देष्या | कहूं न उबरंणां |

कहै कबीर सरणांई आयौ | मेटि जन्म मरंणां ||

275

[0] Deshalb soll man verehrend sich an Narayana wenden;
Er ist mein Herr, der Mitleid übt mit den Elenden.

[1] Gelehrte, ihr seid so belesen und qualifiziert,
kennt Grammatik und alle die Wissensbereiche;
Kompendien, Gebete, alle Arzneien habt ihr studiert:
Das Sterben jedoch ist bei allen das gleiche.

[2] Ein Königsmantel, viele Schönheiten zum Spiel,
von Sandel, Stoffen, Kampfer viel,
Ein Thron und prachtvolle Sitzbereiche,
das Sterben jedoch ist bei allen das gleiche.

[3] Yogi, Verzichter, Entsager oder Asket,
wer zu vielen Pilgerorten geht,
Schweiger mit den Haaren gezupft, geschoren, und an Flechten reich,
das Sterben jedoch ist bei allen gleich.

[4] Bedacht, überlegt hat er die ganze Welt geseh'n;
Eine Rettung wird nirgendwo gefunden.
Kabir sagt, der Schutz erreicht nur den,
für den Geburt und Sterben geschwunden.

280

[0] ॥ राग आसावरी ॥

अलह रांम जीउं तेरे नांई । बंदे परि मिहरि करौ मेरे सांई ॥ टेक ॥

[1] क्या मीटी ले भुइ स्यूं मारै । क्या जल देह न्हवांयें ।

जोर करै मसकीन संतावै । गुनंही रहे लुकाऐं ॥

[2] क्या उजू जप मंजन कीन्हां । क्या मसीति सिरि नांयें ।

मन मैं कपट निवाज गुजारैं । तौ क्या हज काबै जांहीं ॥

[3] बांभण ग्यारसि करहिं चौवीसौं । काजी मह रमदांनां ।

ग्यारह मास कहौ क्यूं षाली । ऐकहिं मांहिं समांनां ॥

[4] जौ र षुदाइ मसती बस्तू है । तौ और मुलक किस केरा ।

तीरथ मूरति रांम निवासा । दुहु मैं कहूं न हेरा ॥

[5] पूरब देस हरी का बासा । पछिम अलह मुकांमां ।

दिल ही षोजि दिलैं दिल षोजौं । तौ इहीं हीं रांम रहिमांनां ॥

[6] जेती औरत मरदां सिरजे । ऐ सब रूप तुम्हारा ।

कबीर पुंगरा अलह रांम का । हरि गुर पीर हंमारा ॥

280

[0] Allah-Ram, in deinem Namen mag ich leben;
dem Gefolgsmann, mein Gebieter, sei vergeben.

[1] Warum den Körper nehmen und mit Erde bearbeiten?
Warum den Körper zum Bad in Wasser gesteckt?
Man übt Gewalt, man quält die gläubigen Guten;
vor guten Eigenschaften hält man sich versteckt.

[2] Was sollen Waschungen, Gebete, Salbung?
Was soll das Kopfverneigen in Moscheen?
Im Herzen unaufrichtig deklamieren sie Gebet – verordnet.
Warum dann auf die Pilgerfahrt zur Kaaba geh'n?

[3] Brahmanen begehen 24 elfte Tage im Jahr,
der Vorbeter den ganzen Monat Ramadan.
Warum nennt man elf Monate leer,
erkennt nur in einen Erfolg an.

[4] Wenn wirklich die Moschee die Wohnstatt Gottes ist,
wem gehört der Rest vom Land?
An Pilgerorten und in Götterbildern -
den Aufenthaltsort Ramas in beiden noch nie jemand fand.

[5] Ist Haris Wohnstatt in der östlichen Gegend?
Ist es im Westen, Allahs Heim?
Suchst du das Herz, so suche das Herz im Herzen;
denn der Gnädige, Rama, wohnt nur da allein.

[6] So viele der Frauen und Männer du schufst,
sie alle sind Formen von dir.
Kabir ist Junge von Allah und Rama;
Hari ist Lehrer und Meister mir.

281

[0] ‖ राग आसावरी ‖

मींयां तुम्ह स्यूं बोल्यां बनि नहीं आवै |

हम मसकीन षुदाई बंदे | तुम्ह राजस मनि भावै ‖ टेक ‖

[1] अलह अवलि दीन के साहिब | जोर नहीं फुरमाया |

मुरसिद पीर तुम्हारै को है | कहौ कहां थी आया ‖

[2] रोजा करैं निवाज गुजारैं | कलमैं भिस्ति न होई |

सतरि काबा इक दिल ही भीतरि | जे करि जांनै कोई ‖

[3] षसम पिछांनि तरस करि दिल मैं | माल मनीं करि फीकी |

आपा जांनि और कूं जानैं | तौ ह्वै भिस्ति सरीकी ‖

[4] माटी एक भेष धरि नांनां | ता मै व्रह्म समांनां |

कहै कबीर भिस्ति छिटकाई | दोजगि हीं मंन मांनां ‖

281

[0] Meister, es will nicht gelingen, mit dir zu sprechen;
wir sind das hungrige Gefolge Gottes;
du gibst dich als königliches Juwel.

[1] Allah ist in erster Linie Herr der Armen,
er läßt nicht Gewalt praktizieren.
Wer ist dein Lehrmeister? Sag, von wo gekommen?
Wer soll dich weiterführen?

[2] Fasten, Gebete, Bekenntnisspruch,
das ist noch nicht das Paradies.
Sieben Kaabas sind in einem einzigen Herzen,
sofern man es erkennt als wirklich – eben dies!

[3] Im Herzen erkenne den Herrn, habe Mitleid!
Girlanden und Juwelen betrachte als schal.
Wer sich selbst erkennt, kennt auch die anderen;
das ist der Himmel, unverlierbar zumal.

[4] Tonerde ist dieselbe, sind auch die Formen verschieden;
dasselbe in allen ist der Urgrund dennoch.
Kabir sagt: Hat das Herz den Himmel verschmäht,
schätzt es sogar die Hölle hoch.

285

[0] ‖ राग आसावरी ‖

रे दिल षोजि दिल हर षोजि | ना परि पिरेसांनी मांहि |

सहज मल आजीज है | को दस्तगीरी नांहि ‖ टेक ‖

[1] पीरां मुरीदां काजियां | मुलां अरु दरवेस |

कहां थे तुम्ह क्यनं कीये | अकलि है सब नेस ‖

[2] कुरांनां कतेबां असु पढि पढि | फिकरिया नही जाइ |

टुकदम करारी जे करै | हाजिरां षुसुर षुदाइ ‖

[3] दरोगां बको बकिहूं हूंहि षुसियां | बेअकलि बकहि पुवांहिं |

सचु साच षलक षालिक | सैल सूरति मांहि ‖

[4] अला पाक तूं नांपाक क्यूं | अब दूसर नांहीं कोइ |

कबीर करंम करीम का | करंणी करै स जानै सोइ ‖

285

[0] He, Herz, suche; suche in jedem Herz.
Gerate nicht in Bedrängnis;
der angeborene Schmutz ist machtlos.
Da ist niemand, der die Hand reicht.

[1] Schüler, Ältester, Richter,
Bettelmönch oder Offiziant –
woher stammt ihr, von wem geschaffen?
Gänzlich vernichtet ist euer Verstand.

[2] Koran und Schriften eilig heruntergelesen,
so schwindet nicht, was dich bedrängt.
Wenn man Atemkontrolle praktiziert,
ist der göttliche Schwiegervater gleich präsent.

[3] Aufseher sind zufrieden, wenn sie Unsinn schwatzen;
eingebildet plappern die Dummköpfe, hirnlos.
Von Lust und Wahrheit, Schöpfung, Schöpfer,
frei, und doch nicht formlos.

[4] Allah ist rein; warum bist du dann unrein;
anders ist jetzt sonst keiner.
Kabir tut des Gnädigen Werk.
Nur wer den Auftrag ausführt, der kennt ihn – nur einer.

288

[0] ॥ राग आसावरी ॥

जौ मैं ग्यांन बिचार न पाया। तौ मैं युंहीं जनम गमाया ॥ टेक ॥

[1] यहु संसार हाट करि जांनौं। सब को बनिजन अया।

चेति सकै सो चेतौं रे भाई। मूरिष मूल गमाया ॥

[2] थाके नैंन बैंन भी थाके। थाकी सुंदर काया।

जामन मरंणां एऊं दोइ थाके। ऐक न थाकी माया ॥

[3] चेति चेति मेरे मन चंचल। जब लग घट मै सासा।

भगति जाहु परि भाव न जइहौ। हरि के चरंण निवासा ॥

[4] जे जन जानि जपैं जग जीवन। तिंनका ग्यांन न नासा।

कहै कबीर ते कबहूं न हारै। जे जांनि डारैं पासा ॥

288

[0] Wenn es mir nicht gegeben war,
über Erkenntnis nachzudenken,
Ließ ich mich einfach nur so ins Leben lenken.

[1] Alle kommen sie zum Feilschen;
ich weiss, ein Marktplatz ist die Welt.
Wer aufmerksam sein kann, möge aufmerksam bleiben, Bruder.
Ein Tor vergeudet sein Geld.

[2] Müde die Augen, müde auch die Rede,
die Schönheit des Körpers erschlafft;
Geburt und Sterben sind beide erschöpft;
doch unermüdlich ist die fiktive Schaffenskraft.

[3] Bleibe du aufmerksam, meine unstete Denkkraft,
solange im Körper der Atem wird fließen.
Frommes Gehabe mag schwinden, aber nicht die die Gewißheit,
über das Bleiben zu Haris Füßen.

[4] Die wissend 'Weltenseele' rezitieren, deren Weisheit hat Bestand;
Wie Kabir sagt: Niemals verliert, wer seine Würfel wirft mit Verstand.

310

[0] ॥ राग सोरठा ॥

हरि कौ नांऊ न लेहु गवारा । का सोचहि बारंबारा ॥ टेक ॥

[1] पंच चोर गढ मंझा । गढ लूटैं द्यौंस र संझा ।

जब गढपति सबला होई । तब लूटै न सकै कोई ॥

[2] अंधियारे दीपक चहियै । तब बस्त अगोचर लहियै ।

जब बस्तु अगोचर पाई । तब दीपक रह्या समाई ॥

[3] जौ दरसन देष्या चहिये । तौ दरपन मंजत रहियै ।

जब दरपनि लाईगै कोई । तब दरसंन कीया न जाई ॥

[4] का पढिये का गुंनियें । का वेद पुरांणां सुंनियैं ।

पढें गुंनि मति होई । मैं सहजै पाया सोई ॥

[5] कहै कबीर मै जांनां । मैं जांनां मन मतियानां ।

पतियांनां जौ न पतीजै । न पीतीजै तौ क्या कीजै ॥

310

[0] Haris Namen hört man dich nicht nennen, du unreifes Früchtchen, du!
Woran nur denkst du immerzu?

[1] Fünf Diebe, mitten in der Burg drin;
sie rauben bei Tag, im Dunkel ohnehin.
Wäre er stark, der Burgherr,
kann berauben ihn keiner.

[2] Im Dunkeln braucht man eine Lichtquelle
damit nicht Wahrgenommenes sich als Sache erhelle.
Wird das nicht Wahrgenommene erkannt,
dann hat das Licht dort dauerhaft Bestand.

[3] Will man das Spiegelbild sehen,
dann braucht es den Spiegel poliert.
Denn nichts kann gesehen werden,
hat jemand ihn beschmiert.

[4] Warum soll man lesen, warum klassifizieren?
Warum die Veden oder die Puranas rezitieren?
Gelesen, klassifiziert – eine Idee entspringt.
Im absoluten Mitsein es mich zu IHM bringt.

[5] Es sagt Kabir: Ich weiss! Ich weiss,
weil Denkkraft einen Gedanken faßt.
Ich habe begriffen! Wer nicht begreift, begreift halt nicht.
Was du wohl damit zu tun hast?

312

[0] || राग सोरठा ||

मन रे भज्यौ न रघपति राजा | तातैं सर्यौं न ऐको काजा || टेक ||

[1] बेद पुरांन सुम्रिति गुन पढि पढि | पढि गुंनि मरम न पाया |

संझ्या गावत्री अरु षट करमी | इनतैं दूरि बताया ||

[2] बन षंडि जाइ जोग तप कीन्हां | कंद मूल षणि षाया |

व्रह्म गियांनी अधिक धियांनी | जम कै पटै लिषाया ||

[3] रोजा करैं निवाज गुजारैं | बंग दे लोग सुनाई |

हिरदै कपट मिलै क्यूं सांई | का हज काबै जाई ||

[4] पहर्यौं काल सबै जगु उपरि | माहि लिषै बड ग्यांनी |

कहै कबीर जन भये षलासै | रांम भगति ज्यांह जांनी ||

312

[0] He, ihr Gedanken, König 'Raghu-Schutzherr' wurde nicht verehrt;
Deshalb bleibt allen Vorhaben Erfolg verwehrt.

[1] Hast immer wieder die Inhalte von Veden, Puranas und Überlieferung studiert,
doch vorgestossen bist du nicht zum Kern.
Von Übergangsriten, dem Gayatri-Vers,
den sechs Verrichtungen - von all dem ist er, so heisst es, sehr fern.

[2] In den Waldbereich gegangen, Yoga und Kasteiung praktiziert,
Knollen und Wurzeln ausgegraben und verzehrt;
Brahman erkannt, übertrieben viel meditiert;
es hat den Eintrag auf des Todesgottes Liste nicht verwehrt.

[3] Fasten befolgen, Gebete wiederholen,
zum Gebet aufrufen, den Leuten vorlesen,
warum sollte, ist das Herz unaufrichtig, der Herr gefunden werden?
Wie wäre so der Pilgerfahrt Ziel die Kaaba gewesen?

[4] Der Tod überblickt die ganze Welt.
Der Weise hat Grosses im Innern geschrieben.
Kabir sagt: Mögen die Leute befreit sein,
Erkenntnis der Hingabe an Rama ist ihnen doch geblieben.

315

[0] ‖ राग सोरठा ‖

इब मोहि नाचिबौ न आवै | मेरौ मन मदला न जावै ‖ टेक ‖

[1] उभर था ते सूभर भरिया | त्रि.ख़्ना गागरि फूटी |

हरि च्यंतत मेरौ मदलौ भीनौं | भरंम भोयन गये छूटी ‖

[2] व्रह्म अग्नि मां जरी ज ममिता | पाषंड अरु अभिमांनां |

कांम चोलना भया पूरांनां | मोपैं होइ न आंनां ‖

[3] जे बहु रूप कीया ते कीया | अब बहु रूप न होई |

थाकी सौंज संग बिछुरे | रांम नांम मसि धोई ‖

[4] जे था सचल अचल ह्वै थाके | करते बाद बिबादं |

कहै कबीर मैं पूरा पाया | भया रांम परसादं ‖

315

[0] Nach Tanzen steht der Sinn mir nicht;
Den Takt der Trommel hält er nicht.

[1] Es war leer, jetzt ist es voll;
der Krug des Weltendurstes liegt in Scherben,
Indem ich an Hari dachte, wurde die Trommel schlaff;
Wirrnis und Anhangen verschwinden werden.

[2] Im Feuer Brahmans verbrannt
sind Heuchelei, Stolz und Besitzgier.
Der Mantel der Lust ist abgenutzt;
einen anderen habe ich nicht bei mir.

[3] Was der Vielgestaltige gemacht hat, ist getan;
jetzt gibt es den Vielgestaltigen nicht mehr fürwahr.
Ermüdet wurde die Bürde abgelegt;
der Name Rama hat abgewaschen, was schwarz war.

[4] Was unstet war, wurde unbeweglich,
müde von Rede und Streit.
Kabir beansprucht: Ich erhielt Fülle.
Es war dank Ramas Gewogenheit.

325

[0] ॥ राग सोरठा ॥

ऐ जीव आइ र कहा गयौ । तातै मोहि बैराग भयौ ॥ टेक ॥

[1] पांच तत ले काया कीन्हीं । तत कहा ले कीन्हां ।

करंम बसि यहु जीव कहत हैं । जीव करम कि की कीन्हां ॥

[2] आकास गगन पाताल गगन । दसौं दिसा गगन रहाई ।

आनंद मूल परंम परसोतम । घट बिनसै गगन न जाई ॥

[3] तन मैं हरि है हरि मैं तन है । है परि नांही सोई ।

कहै कबीर रांमं न मन छाडूं । सहजैं होइ सु होई ॥

325

[0] Einmal gekommen, ach, wohin gegangen ist diese Person?
Leidenschaftslosigkeit entstand mir davon.

[1] Aus fünf Elementen wurde der Körper gemacht.
Aus was sind die Elemente gemacht?
Man sagt, im Handeln angesiedelt sei die Person.
Aber wer macht das Handeln der Person?

[2] Der Himmelsraum ist Leere, die Unterwelt ist Leere;
in allen zehn Richtungen erstreckt sich Leere.
Die höchste Geistperson wurzelt in Wonnen;
es vergeht nicht die Leere,
auch wenn der Körper zerronnen.

[3] Im Körper ist die Gottheit Hari, in der Gottheit ist der Körper.
Niemand ist im Absoluten.
Kabir sagt, er werde nicht die Denkkraft in Rama zurücklassen;
ist sie im Mitsein, ist sie im wirklich Guten.

338

[0] ॥ राग सोरठा ॥

काया मंजिसि कौंन गुंनां । जे घट भीतरि हैं मलनां ॥ टेक ॥

[1] तूंबी अठसठि तीरथ न्हाई । करवापण तउ न जाई ॥

[2] जे रिदै सूध मन ग्यांनी । तौ तूं कहा बिरोलै पांनी ॥

[3] कहै कबीर बिचारी । भौ सागर तांरि मुरारी ॥

338

[0] Was versprichst du dir davon, dass du den Körper abgeputzt,
wo doch der Krug von innen ist beschmutzt?

[1] Der Bitterkürbis mag an 68 Pilgerorten gebadet sein,
die Bitterkeit wird nicht vergangen sein.

[2] Bist du im Herzen rein, ist dein Denken voller Wissen,
warum dich dann noch mit Wasser begiessen?

[3] Dämonenfeind, sagt Kabir sagt gedankenschwer:
lass du mich queren das Daseinsmeer.

363

[0] ॥ राग केदारौ ॥

चलत कत टेढौ टेढौ रे ।

नऊं दवार नरक धरि मूंदे । तूं दुंगंधि कौ बेढौ रे ॥ टेक ॥

[1] जे जारैं तौ होइ भस्म तन । रहैं क्रिम जल षाई ।

सूकर स्वांन काग कौ भछिन । तामैं कहा भलाई रे ॥

[2] फूटे नैंन हृदै नहीं सूझै । मति ऐको नहीं जांनी ।

माया मोह ममिता कौ घाल्यौ । बूडि मूवो बिन पानी रे ॥

[3] बालू के घरवा मै बैठौ । चेतत नहीं अयांनां ।

कहै कबीर ऐक रांम भगति बिन । बूडे बहुत सयांनां ॥

363

[0] Was stolzierst du so steif daher?
Neun Tore, die zur Hölle führen, sind verschlossen, zu!
Ein stinkendes Gefäss bist du!

[1] Wenn verbrannt, wird der Körper zu Asche; lässt man ihn,
wird er von Würmern und Wasser verzehrt.
Frass für Schweine, Hunde, Krähen;
was ist er da noch wert?

[2] Die Augen ausgestochen, das Herz empfindet nicht,
dem Intellekt tut Wissen not;
herumgestossen von Machenschaften, Wirrnis und Besitzgier;
ertrunken ohne Wasser, tot.

[3] Du sitzt in einem Haus aus Sand,
unbewusst in Nichtwissen versunken.
Kabir sagt es: ohne Hingabe zu Rama, dem einzigen,
sind viele Lebenserfahrene ertrunken.

367

[0] ॥ राग केदारौ ॥

प्रांणी लाल औसर चले रे बजाइ ।

मूठी ऐक कठियां मूंठी ऐक मंटिया । संगि काहू कै न जाइ ॥ टेक ॥

[1] देहरी लग तेरी सगी रे महेरी । फलिसा लगी सगी माइ ।

मरहठ लग सब लोक सगौ रे । हंस अकेलौ जाइ ॥

[2] कहां वै लोग कहां पुर पटंण । बहुरि न देषिसि आइ ।

कहै कबीर रांम नांम भजन बिन । जनम अविरथा जाइ ॥

367

[0] Ach, aus geeignetem Anlass sind auch geschätzte Zeitgenossen
davongegangen, nachdem sie ausgespielt hatten;
eine Handvoll Knochen, eine Handvoll Erde;
niemand geht als Begleitung mit.

[1] Bis zur Schwelle begleitet die Gattin dich;
die Mutter bis zum Hoftor mitzog;
bis zum Verbrennungsplatz begleitet jedermann;
der Seelen-Vogel allein davonflog.

[2] Wo sind die Leute, wo ist das Stadtviertel?
Später, zurückgekommen, wirst du sie nicht sehen.
Kabir sagt, dass ohne den Namen Ramas zu verehren,
die Leben vergeblich vergehen.

372

[0] ॥ राग केदारौ ॥

सार सुष पाइये रे | रंगि रमहुं आत्मा राम ॥ टेक ॥

[1] बंनह बसे का कीजीये रे | जौ मन नही तजै बिकार |

घर बन वोउं समि करै | ते बिरला संसार ॥

[2] का जटा भसम लेपंन कीयें | कहा गुफा मै बास |

मन जीतें जुग जीतिये | जौ बिषिया रहै उदास ॥

[3] कहै कबीर किरपा भड़ी | गुरि ग्यांन कह्यौ समझाइ |

हृदै श्री हरि भेटियौ | जे मन अनंतै नही जाइ ॥

372

[0] Vollständiges Glück wurde erlangt, wirklich!
In Ueberschwang erfreut sich, wer am Selbst Gefallen findet.

[1] Was wird durch Wohnen im Wald bewirkt,
solange Verformungen die Denkkraft entstellten?
Wem Haus und Waldwildnis beide gleich gelten,
solche sind im Weltgetriebe selten.

[2] Was sollen die Haarflechten, wozu das Beschmieren mit Asche,
das Wohnen in einer Grotte dient zu was?
Wird Denkkraft besiegt, wird die Weltzeit besiegt; die Zeit ist stillgestellt;
was bleibt ist Gleichgültigkeit gegen Sinnendinge – nur das.

[3] Kabir sagt, es sei Gnade gewesen;
der Lehrer hat das Wissen gelehrt und erklärt.
Der erhabene Hari wird im Herzen angetroffen,
wenn die Denkkraft nicht anderweit verfährt.

381

[0] ॥ राग मारु ॥

मना रे राम सुमिरि रारां सुमिरि। रांम सुमिरि भाई।

रांम नांम सुमिरंण बिन। बूड़त है अधिकाई ॥ टेक ॥

[1] दारा सुत ग्रेह नेह। संपति सुषदाई।

या महि कछू नांहि तेरौ। काल आवधि आई ॥

[2] अजामेल गज गनिका। पतित क्रंम कीन्हां।

तेउ उतरि पारि गये। रांम नांम लीन्हां ॥

[3] श्वांन सूकर काग कीन्हौं। तौउ लाज न आई।

रांम नांम अंम्रित छाडि। काहे बिष षाई ॥

[4] तजि भ्रम क्रंम बिध निषेध। रांम नांम लेइ।

जन कबीर गुर प्रसाद। राम करि सनेही ॥

381

[0] O Denkkraft, gedenke Ramas, Ramas gedenke!
Denke nur "Rama", mein Bruder!
Ohne das Gedenken an Ramas Namen sinkt man tiefer.

[1] Hangen an Gattin, Sohn, Haus,
an Wohlstand als des Glückes Quelle,
von all dem nichts ist dein,
ist die Todesstunde zur Stelle.

[2] Der Elefant Ajamela und die Hetäre
begingen Taten, verrucht infame;
genau sie gelangten ans rettende Ufer,
weil ausgesprochen ward der Rama-Name.

[3] Zu Hund, Schwein, Krähe wurdest du gemacht,
Scham darüber kanntest du nicht.
Den Nektar des Ramanamens hast du aufgegeben,
und warum Gift gegessen wie ein schmackhaftes Gericht?

[4] Lasse ab von Wirrnis, Verfahrensregeln und Verboten:
am Namen Ramas halte fest allein.
Wie Herr Kabir, dank des Lehrers Gnade
Mach Rama zum Vertrauten dein.

[0] ॥ राग मारु ॥

दिवांनां तै दींन विसार्यौ रे ।

पेट भर्यौ पसुवा ज्यौ सोयौ । मंनिष जनम तंन हार्यौ रे ॥ टेक ॥

[1] कांमी क्रोधी चातुरी रे । बाजीगर बेकांम ।

न्यंद्या करंतां जनंम गमायौ । कबहूं न सुमिर्यौ राम ॥

[2] साध संगति कबहूं नहीं कीन्ही । रातौ झंझटि झूठि ।

सूकर स्वांन काकी नांड़ी । चाल्यौ चेजै उठि ॥

[3] आपण कूं मोटा गिणै रे । औरन कूं लघमात ।

मनसा बाचा करमना । देषत दोजगि जात ॥

[4] कहै कबीर चेत्यौ नही रे । मूरिष मूढ गंवार ।

राम नाम जांणयौ नहीं । क्यूं उतरिबौ पार ॥

384

[0] Du Narr, du hast die Rechtgläubigkeit aufgegeben,
füllst den Bauch, schläfst wie das Vieh,
den Körper vergeudet, den die Geburt als Mensch dir verlieh.

[1] Lustmolch, jähzornig, trickreich,
Gaukler, Schausteller und ohne Arbeit,
mit tadelnswerten Beschäftigungen, ohne Ramas zu gedenken,
lässt du verstreichen die Lebenszeit.

[2] Zusammenkunft mit Guten fand nie statt,
des Nachts wurd' gestritten, betrogen;
nach Art der Schweine, Hunde, Krähen
kommt er aus einem Loch und streunt.

[3] Sich selber hält er für gewichtig,
andere für leicht besiegt;
in Gedanken, Worten, Taten,
sehenden Auges in die Hölle gegangen.

[4] Es sagt Kabir, er versteht nichts wirklich,
der Dummkopf, Trottel, Dummian;
den Namen Ramas kennt er nicht;
wie kommt er am Jenseitsufer an?

387

[0] || राग भैरु ||

इहि बिधि सेइये श्री नरहरी | मन की दुबध्या मनि परहरी || टेक ||

[1] जहां नहीं तहां नही तहां कछू जांनि | जहां नहीं तहां लेहु पिछांनि ||

नाही देषि न जइयै भाजि | जहां नहीं तहां रहिये लागि ||

[2] मंन मंजन करि दसवै द्वारि | गंगा जमनां संधि बिचारि ||

नादहि बिंद कि बिंदहि नाद | नादहि बिंद मिलै गोबिंद ||

[3] देवी न देवा पूजा न जाप | भाई न बंध माइ नही बाप ||

गुन अतीत जस त्रिगुन आप | भ्रंम जेवरी जग कीयौ साप ||

[4] तब कब नांही जब मन नांहि | मन प्रतीति व्रहमं मन मांहि ||

परहरि बकुला गहि निजसार | त्रिषि देषि निधि वार न पार ||

[5] मन करि पूजा मन करि धूप | मन करि सेवौ सहजि सरूप ||

मन आवै मन दह दसि जाइ | उनमनि लागें काल न षाइ ||

[6] कहै कबीर गुर परंम गियांन | सुनि मंडल मैं धर्यौ धियांन ||

पिंड परें जीव जइये है जहां | जीवत ही ले राषौ तहां ||

387

[0] Auf diese Weise werde der erhabene Narahari dienstbar erfreut,
mit den Zweifeln des Denkens im Denken zerstreut.

[1] Wo nichts, da nichts, dort etwas wisse.
Wo es nicht ist, dort erkenne es.
Ohne gesehen zu haben, nicht die Flucht ergreifen;
wo nichts, dort soll man bleiben, ohne Abschweifen.

[2] Wenn die Denkkraft leer poliert am zehnten Tor,
wenn der Zusammenfluss von Ganga und Yamuna bedacht wird,
ist da Nachklang im Ton oder Ton im Nachklang?
Im Treffen von Nachklang und Klang ist Govinda.

[3] Es gibt weder Göttin noch Gottheit, nicht Murmelgebet noch Zeremonielle,
nicht Mutter noch Vater, kein Bruder, und niemand verwandt.
Das Materielose hat erreicht, wer hinter sich gelassen alles Materielle;
Irrnis ist, dass man den Strick von Welt als Schlange hat erkannt.

[4] Ein Wann gibt es dann nicht,
wenn es kein Denken gibt,
Das Absolute ist als Vorstellung der Denkkraft in der Denkkraft.
Gesehen zu haben des Ozeans Wasser, ist noch nicht das andere Ufer.

[5] Hat Denksinn verehrt, hat Denksinn Weihrauch verbrannt;
ist Denksinn dienstbar, wird er gleichförmig dem
Mitseinszustand.
Der Denksinn kommt und in alle Richtungen vergeht;
in seinem Jenseits verbleibend, hat er Todzeit nicht erfahren.

[6] Kabir sagt, wer das höchste Wissen des Lehrers gehört hat,
hält die Meditation darüber im Kraftkreis fest.
Wohin die Seele, jenseits des Körpers, geht fort
schon noch lebend nimm und behalte sie dort.

390

[0] ‖ राग भैरु ‖

है हजूरि क्या दूरि बतावै । दूंदर बांधौ तो सूंदर पावै ‖

[1] सो सुलतांन जु दोइ सुर तांनै । बाहरि जीता भीतरि आंणै ।

गंगन मंडल मैं लसकर करै । सो सुलितांन छत्र सिरि रै ‖

[2] सुपिनै बिंद न देई चरणां । ता काजी कूं जुरा न मरंण ।

सो मुलनां जो मन स्यूं लरै । अह निसि काल चक्र स्यूं भिरै ‖

[3] काल पुरिस का मरदैं मांन । तां मुलना कूं सदालंमां ।

जोगी गोरष गोरष करै । हीदू राम नाम उचरै ‖

[4] मुसलमान कहै मेरे एक षुदाई ।

कबीरै कौ स्वांमी सब घटि रह्यौ समाई ‖

390

[0] Es ist nahe, warum nennst du es fern?
Wenn man Zwist unterbindet, dann erhält man Schönes.

[1] Sultan ist, wer zwei Pfeile auflegt.
Was äusserlich Leben atmet, bringt er nach innen.
Wer im Kreis der Leere sein Heer einsetzt,
der ist Sultan, mit dem Schirm als Insignie über den Kopf gehalten.

[2] Derjenige ist Richter, der über den Körper meditiert,
Tag und Nacht das Brahmafeuer entfacht.
Wer selbst im Traum den Samen nicht fliessen lässt,
für einen solchen Meister gibt es weder Alter noch Tod.

[3] Derjenige ist Autorität, der gegen die Denkkraft kämpft.
Tag und Nacht verflochten mit dem Rad der Zeit,
der ist gelehrte Respektsperson.
Wer den Stolz der Schergen des Todes aufreibt.
Verehrung für einen solchen Aeltesten auf immer bleibt!

[4] Der Gorakha-Yogi macht Yoga wie Gorakha;
ein Hindu einfach den Namen Ramas rezitiert.
Der Moslem sagt: Meiner ist der einzige Gott.
Der Herrgott Kabiras wohnt in allen Körpern,
sagt Kabir, dem Hörensagen folgend.

398

[0] || राग भैरु ||

मन न डिगै तातै तन न डराइ | केवल राम रहे ल्यौ लाइ || टेक ||

[1] अति अथाह जल गहर गंभीरा | बांधि जंजीर जल बौरे है कबीरा ||

[2] जल की तरंग उठि कटै है जंजीर | हरि सुमिर तट बैठे हैं कबीर ||

[3] कहै कबीर मेरे संग न साथ | जल थल मां राषै रघुनाथ ||

398

[0] Das Denken ist nicht unstet; deshalb ist der Körper furchtfrei.
Auf Rama nur die Versenkung fixiert sei!

[1] Sehr tief und dunkel sind die Wasser, unergründlich gar;
in diesen Wassern, der Tölpel Kabir in Ketten gebunden war.

[2] Von den Wasserwellen bewegt brach der Ketten Band;
Kabir sitzt, Haris gedenkend, am Uferrand.

[3] Es sagt Kabir, er habe keine Gefährten als Stützen;
im Wasser wie zu Land möge Raghunath ihn schützen.

402

[0] ॥ राग भैरु ॥

जौ मै बौरा तौ रांम तोरा। लोक मरम का जानैं मोरा ॥ टेक ॥

[1] माला तिलक पहरि मन मांन्यां। लोगनि राम षिलैंनां जान्यां ॥

[2] थोरी भगति बहुत अहंकारा। ऐसे भगता मिलैं अपारा ॥

[3] लोग कहैं कबीरा बौरांनां। कबीरै का मरंम राम भलैं जांनां ॥

402

[0] Ich mag verrückt sein, aber, Rama, ich bin Dein;
was weiss die Welt vom Wesen mein.

[1] Die ihn mit Stirnmal und Girlanden verseh'n,
sind Leute, die Rama als Spielzeug verstehn.

[2] Hingabe wenig, viel Eigensinn aufs Mal -
solche Fromme find't man ohne Zahl.

[3] Die Leute sagen, Kabir sei verrückt gewesen,
doch Rama weiss gut um Kabirs wahres Wesen.

406

[0] || राग भैरु ||

सति रांम सतगुर की सेवा | पूजौ राम निरंजन देवा || टेक ||

[1] जल कै मजनि जौ गति होई | तौ मीनां नित न्हावै |

जैसा मीनां तैसा नरा | फिरि फिरि जोनी आवै ||

[2] मन मै मैला तीरथ न्हावै | तिनि बैकुण्ठ न जांनां |

पाषंड करि करि जगत भुलांनां | नांहि न रांम अयांनां ||

[3] हृदै कठोर मरै बांनांरसी | नरक न बांच्या जाई |

हरि कौ दास मरै जे मगहरि | तौ सन्या सकल तिराई ||

[4] पाठ पुरांन बेद नहीं सुम्रिति | तहां बसै निरकारा |

कहै कबीर हेक ही ध्यावो | बावलिया संसारा ||

406

[0] Wahr ist der Dienst für Rama, den wahren Lehrer.
Die Himmlischen sind makellose Rama-Verehrer

[1] Wenn durch Eintauchen in Wasser das Ziel erreicht wird,
Fische verlassen das Wasser nie.
Wie die Fische, so die Menschen;
immer wieder ins Leben kehren sie.

[2] Der Denksinn beschmutzt, badet man am Pilgerort,
ohne dass man das Paradies erkannt.
Aberglauben heuchelnd ging die Welt in die Irre
und zu Rama sie nicht fand.

[3] Der Hartherzige, selbst wenn in Benares gestorben,
kann der Hölle nicht entweichen.
Wenn ein Getreuer Haris in Magadha stirbt,
lässt er ein ganzes Heer das rettende Ufer erreichen.

[4] In Rezitation, Purana, Veda oder Tradition,
nicht dort wohnt, was immer formlos.
Es sagt Kabir, denke nur an das Eine;
Weltgetriebe führt zu Verstrickung bloss.

408

[0] || राग भैरु ||

भजि गोब्यंद भूलि जिनि जाइह |

मनिषां जनम कौ यौही लाह || टेक ||

[1] गुर सेवा करि भगति कमाई | जेतैं मनिषा देही पाई |

या देही कूं लोचै देवा | या देही करि हरि की सेवा ||

[2] जब लग जुरा रोग नहीं आया | जब लग काल न ग्रासै काया |

जब लग हीन पडे नहीं बांनी | तब लग भजि मन सारंगप्रांणी ||

[3] अब नहीं भजिसि भजिसि कब भाई |

आवैगा अंत भज्यौ नही जाई |

जे कुछ कीयौ सोई सब सार | फिरि पछितावैगा वार न पार ||

[4] सेवग सो जो लागौ सेवा | तिंनही पायौ निरंजन देवा |

गुर मिलि जाके षुले कपाट | बहुरि न आवै जोनी पास ||

[5] यहु तेरौ औसर या तेरी बार | घटहीं भीतरि सोचि बिचारि |

कहै कबीर जीति भावै हारि | बहु बिधि कह्यौ पुकारि पुकारि ||

408

[0] Verehre Govinda und vergiss nicht,
dass dies der wahre Gewinn einer Geburt als Mensch ist.

[1] Vollzieh den Dienst am Lehrer, verdien' dir die Hingabe,
durch die man menschliche Verkörperung gewinnt.
Solche Verkörperung ersehnen die Himmlischen,
in der die verkörperte Seele Hari nur dient.

[2] Bis das Altern beginnt, Siechtum nicht kommt;
solange die Sterbenszeit den Körper nicht verzehrt;
solange die Sprache nicht zu versagen beginnt;
bis dahin werde Vischnu von der Denkkraft verehrt.

[3] Wenn du nicht jetzt verehrst, wann wirst du dann verehren, Freund?
Es kann nicht mehr verehrt werden, ist erst das Ende nicht mehr weit.
Alles, was du je getan hast, gehört zu deinem wahren Wesen;
hinterher wirst du bereuen; kein anderes Ufer hat die Zeit.

[4] Es leistet wahren Dienst, wer dienstbar bleibt.
Nur der erreicht die erhabene Gottheit.
Für wen die Türe durch ein Treffen mit dem Lehrer ward offen,
auf seltene Wiedergeburt darf er hoffen.

[5] Du bist an der Reihe, dies ist deine Gelegenheit.
Im Innern deines Körpers denke, erwäge, sei bereit.
Kabir betont, wer gewinnt oder verliert, bist nur du.
Ich hab' es auf viele Weise gesagt und gerufen, gerufen immerzu.

410

[0] ॥ राग भैरु ॥

ऐसा ग्यांन बिचारि रे मना । रांम न सुमिरै दुष भंजनां ॥ टेक ॥

[1] जब लग मै मै मेरी करै । तब लग काज ऐक नहीं सरै ।

जब यहु मै मेरी मिटि जाइ । तब प्रभू काज सवारै आइ ॥

[2] जब लग स्यंघ रहै बन माहि । तब लग यहु बन फूलै नांहि ।

जब यहु स्याल स्यंघ कूं षाइ । तब फूलैगी या बनराइ ॥

[3] जीत्यौ बूडै हार्यौ तिरै । गुर प्रसादि जीवत हीं मरैं ।

दास कबीर कहै समझाइ । केवल रांम रहे ल्यौ लाइ ॥

410

[0] Während das Denken bei solch weltlichem Wissen verweilt,
denkst du nicht an Rama, der das Leiden zerteilt.

[1] Solang dein Tun mit „ich, ich, mein“ befangen,
wird kein einzig Unterfangen gelingen.
Wenn dieses 'ich' und 'mein' verschwindet,
dann kommt der Herr, das Werk zuende zu bringen.

[2] Solange in dem grossen Wald der Löwe wohnt,
solange wird nicht blühen dieser Wald.
Wenn der Schakal den Löwen frisst,
erblüht der majestätische Wald alsbald.

[3] Bei Sieg geht er unter, bei Niederlage überquert er;
dank des Lehrers Gnade stirbt er als Lebender.
Der Getreue Kabir sagt es, und hat es erklärt:
Einzig Rama existiert, solange Versenkung währt.

413

[0] ॥ राग भैरु ॥

जागौ रे नर सोवौ कहा । जम बटपारनि रोके पहा ॥ टेक ॥

[1] जागि चेति कछू करौ उपाइ । मोटा बैरी है जमराइ ॥

[2] सेत काग आये बन मांहि । अजहूं रे नर चेतौ नांहि ॥

[3] कहै कबीर तबैं नर जागै । जम का डंड मूंड मैं लागै ॥

413

[0] Wach geblieben, o Mensch! Warum schläfst du jetzt?
Die Wegelagerer des Todes haben den Weg besetzt.

[1] Wach auf, sei aufmerksam; Massnahmen zu treffen tut not!
Ein ernstzunehmender Feind ist seine Majestät der Tod.

[2] Im Wald erschienen weisse Raben;
bis heute, o Mensch, willst du nichts damit zu tun haben.

[3] Kabir behauptet, dass der Mensch erst dann erwacht,
wenn Yamas Knüppel auf seinen Schädel kracht.

419

[0] ॥ राग भैरु ॥

हरि कौ बीलोवनौ बीलोइ मेरी माइ ।

ऐसैं बिलोइ जैसैं तत न जाई ॥ टेक ॥

[1] तन करि मटकी मनहि बिलोइ । या मटकी मै पवन समोइ ॥

[2] इला पिगुला सुष्मन नारी । बेलि बिलोइ ठाठी छछिहारी ॥

[3] कहै कबीर गुजरी बौरांनी । मटकी फूटी जोति समांनी ॥

419

[0] Dass das gequirlte Produkt nicht schwinde, o Mutter,
derart quirle für Hari die Butter.

[1] Quirle mit Denkkraft im Körper als Topf,
mische den Atemwind mit in den Topf.

[2] Ida, Pingala, Suschumna – der Adern genug,
gequirlt, gemischt in der Mischung im Krug.

[3] Kabir nennt die Gujarifrau verrückt:
Der Topf ist zerbrochen, ins Licht entrückt.

420

[0] ॥ राग भैरु ॥

आसन पवन कीये दिढ रहु रे | मन का मैल छाड़ि दे बौरे ॥ टेक ॥

[1] का सींगी मुद्रा चमकांयें | का बिभूति सब अंगि लगायैं ॥

[2] सो हींदू सो मुसलमांन | जाका दुरस है इमांन ॥

[3] व्रहमा सो जो कथै व्रहम गियांन | काजी सो जांनै रहिमांन ॥

[4] कहै कबीर कछू आंन न कीजै | रांम नांम जपि लाहा लीजै ॥

420

[0] Indem du Sitzhaltungen und Atemübungen praktizierst, bleibe fest, du!
Den Schmutz der Denkkraft lege ab, du Tölpel du!

[1] Wozu mit Hornemblem oder Gesten brillieren?
wozu die Asche auf den ganzen Körper schmieren?

[2] Der ist Hindu, der ist Muselmane, zurecht,
wessen Ehre aufrichtig ist und echt.

[3] Brahmane ist, wer das Wissen über *brahman* macht bekannt;
Vorbeter ist, wer den Allgnädigen hat erkannt.

[4] Kabir sagt, wer keinerlei Heuchelei begeht,
erzielt Gewinn, wenn Ramas Namen sein Gebet.

421

[0] || राग भैरु ||

क्यूं लीजै गढ बंका रे भाई | दोवर कोट तेवर षाई || टेक ||

[1] कांम किवारी दुष सुष दरवांनी | पाप पुंनि दरवाजा |

क्रोध परधान लोभ बलि दूंदर | मन मैवासी राजा ||

[2] स्वाद सनाह कोट ममिता कौ | कुबधि कमाण चढाई |

त्रिश्नां तीर रहै तन भीतरि | सुबधि हाथि नहीं आई ||

[3] प्रेम पलीता सुरति हवाई | गोला ग्यांन चलाया |

व्रहम अग्नि ले सहजैं फूकी | ऐकै चोट ढहाया ||

[4] सत संतोष ले लरनै लागा | तोरे दोइ दरवाजा |

साध संगति अरु गुर की क्रिपा तैं | पकर्या गढ का राजा ||

[5] भगवंत भीर सक्ति सुमिरंण करि | काटी काल की पासी |

दास कबीर चढ्या गढ ऊपरि | राज दियौ अविनासी ||

421

[0] Wie kann die starke Festung eingenommen werden, Bruder, wie?
Mit doppelter Mauer, dreifachem Graben versehen ist sie.

[1] Lust ist der Türe Flügel, Leid und Wohlergehen sind Wächter;
Uebel und Verdienst sind das Tor;
Die Denkkraft ist der residierende König.
Zorn ist der Hauptmann, Gier steht als Soldat davor.

[2] Geschmack die Rüstung, die Befestigung das Besitzgefühl,
mit der Sehne der Bogen schlecht gespannt;
Der Durst als Pfeil bleibt im Körper;
gut gespannt kommt er nicht in die Hand.

[3] Liebe die Lunte, Lust ein Windstoss;
von Wissen bewegt das Kugelgeschoss;
mit Brahmanfeuer im Mitsein angefacht,
mit einem Schlag zum Einsturz gebracht.

[4] Mit Wahrheit und Zufriedenheit auf Kämpfen fixiert,
wurden die zwei Tore des Eingangs überwunden.
Durch Zusammentreffen mit Guten und die Gnade des Lehrers
wird der König der Burg gefasst und gebunden.

[5] Der wilden Kraft des Erhabenen zu gedenken und darauf zu hoffen,
so wurde die Schlinge des Todes wieder offen.
Der Getreue, Kabir, hat die Burg erklommen;
hat vom Unzerstörbaren die Herrschaft bekommen.

429

[0] ॥ राग भैरु ॥

अजहूं बीच कैसैं दरसंन तोरा ।

बिन दरसंनि क्यूं मन मांनैं मोरा ॥ टेक ॥

[1] हमहि कुसेवग कि तुम्हहि अजांनां । दुहु मैं दोस कहौ किन रांमा ॥

[2] तुम्ह कहित त्रिभुवन के राजा । संत जनन के पुरवन काजा ॥

[3] कहि कबीर हरि दरस दिषावो ।

हमहि बुलावो कि तुम्ह चलि आवो ॥

429

[0] Wie gibt es jetzt gleich im Inneren den Anblick dein?
Ohne den Anblick, wie kann dich da ehrend anerkennen die Denkkraft mein?

[1] Bin ich ein schlechter Diener oder willst du es nur nicht anerkennen?
Warum nicht, Rama, den Fehler in beiden benennen?

[2] Man nennt dich den König der Dreiwelt;
für die guten Gefolgsleute bist du der Erfolg ihrer Taten.

[3] Wie Kabir es gesagt hat: Zeige deinen Anblick mir, o Hari, du!
Rufe mich einfach zu dir, oder zu mir komme du.

433

[0] || राग भैरु ||

आतम तत बिचारि सयांनी | भरिये सरवर दीसै पांनी || टेक ||

[1] छोति कहै हूं त्रिभवन रांणी | छोति की छोति उतारै पांणी ||

[2] पांणी छोति उतारै पवंन | पवंन की छोति उतारै कवंन ||

[3] पांणी पवंन दोइ धरणि समाना | पांणी हींदू कि मुसलमांना ||

[4] पांणी आवंण पांणी जांणा | पांणी मै संसार समाना ||

[5] आदि अंति का मरम न जांना | कहि कबीर संतनि पहिचांना ||

433

[0] Gescheit ist, wenn Denken um den Kern der Sache sich bemüht,
Ist der Teich gefüllt, ist es nur Wasser, was man sieht.

[1] Die Königin der Dreiwelt nenne ich Schmutz;
das Wasser nimmt weg des Schmutzes Schmutz.

[2] Den Schmutz vom Wasser treibt der Wind weg;
den Schmutz des Windes nimmt wer weg?

[3] der Erde gleich sind beide, Wind und Wasser;
ist es Moslemisch oder Hindu, das Wasser?

[4] Wasser ist Wasser, ob es kommt oder geht;
auf der Welt ist alles dasselbe, was aus Wasser besteht.

[5] Der Kern von Anfang oder Ende ist nicht bekannt.
Kabir bekräftigt, unter den Getreuen wird dies anerkannt.

439

[0] ॥ राग बिलावल ॥

कुसल षेम अरु सही सलांमति । ऐ दोइ काकूं दीन्हां रे ।
आवत जात दुहुं घां लूटे । श्रब तत हरि लीन्हां रे ॥ टेक ॥

[1] माया मोह मद मै पीया । मुग्ध कहै या मेरी रे ।
द्यौंस चारि भलैं मन रंजै । या नहीं किस केरी रे ॥

[2] सुर नर मुनिजन पीर अवलिया । मीरा पैदा कीन्हां रे ।
कोटिक भये कहां लैं बरंणौं । सबनि पयांनां दीन्हां रे ॥

[3] धरती पवन अकास जाइगा । चंद जाइगा सूरा रे ।
हंम नांही तुम्ह नाहीं रे भाई । रहे रांम भरपूरा रे ॥

[4] कुसलहीं कुसल करत जगु षीणां । पड़ी काल भौ पासी रे ।
कहै कबीर सबै जगु बिनस्या । रहे राम अबिनासी रे ॥

439

[0] Angenehmer Wohlstand und echtes Wohlbefinden,
beide wurden diese wem gegeben, fürwahr?
Bei Ankunft und Abschied, an beiden Enden
wird man geplündert, aller Dinge beraubt, fürwahr!

[1] Ich trank den Rauschtrank von Machenschaft und Wirrnis;
der Tor sagt, das gehört mir, fürwahr.
vier Tage lang mag sich die Denkkraft vergnügen,
doch gehört sie keinem, fürwahr.

[2] Gottheit, Mensch, Asketen, Sazerdot, Heiliger und Führer
wurden geschaffen durch Geburt, fürwahr;
es waren Tausende, bis wohin soll ich aufzählen?
Allen wurde der Abschied gegeben fürwahr

[3] Erde, Wind, Raum werden vergehen;
der Mond wird vergehen, die Sonne desgleichen, fürwahr.
Nicht ich, nicht du, mein Bruder,
es bleibt nur Rama voll und ganz, fürwahr.

[4] Wohlergehen, nichts als Wohlergehen erwirkt die Welt, und ist vergangen;
die Schlinge der Todzeit ist um die Welt gelegt, fürwahr.
Kabir sagt, alle Welt ist vergänglich;
Es bleibt nur Rama, der Unzerstörbare, fürwahr.

440

[0] ॥ राग बिलावल ॥

अहो मेरे गोबिंद तुम्हारा जोर | हस्ती बकिबा हस्ती तोर ॥ टेक ॥

[1] बांधि भुजा भलैं करि डार्यौ | हस्ती कोपि मूंड मैं मार्यौ |

भागौ हस्ती चीसां मारी | वा मूरति की हूं बलिहारी ॥

[2] महावत तोकूं मारूं साटी | इसहि मरांउ मारूं काटी |

हस्ती न तोरै धरै धियांन | वाकै ह्रिदै बसै भगवांन ॥

[3] कहा अपराध संत हौ कीन्हां | बांधि पोट कुंजर कूं दीन्हां |

कुंजर पोट बहु बंदन करै | अजहूं न चेतै काजी अंधरे ॥

[4] तीनि बार पतियारा लीयां | मन कठोर अंजहूं न पतीनां |

कहै कबीर हमारे गोबिंद | चौथा पद मो जन की ज्यंद ॥

440

[0] O mein Govinda, was für Kraft du hast!
Der Elefant, und die Schwester des Dämonen beweisen deine Existenz.

[1] Nachdem er die Arme fest gebunden hatte, warf er ihn nieder;
Zornig schlug er den Elefant auf den Kopf mit Gewalt.
Der Elefant floh, stiess ein Gebrüll aus;
bin die Opfergabe für jene Gottgestalt.

[2] Treiber, ich schlage dich mit dem Stock;
den da erschlage ich, schlage ich in Stücke, von Prügeln nicht verschont.
Der Elefant tötet nicht, hält inne in Betrachtung;
in seinem Herzen der Gnädige wohnt.

[3] Welches Vergehen beging der Getreue;
zum Bündel gebunden wurde er dem Elefanten überlassen.
Der Elefant verehrte das Bündel oftmals.
Auch jetzt noch kann der Sazerdot, in seiner Blindheit, es nicht fassen.

[4] Dreimal wurde das Ordal angewandt;
die verhärtete Denkkraft war nicht überzeugt, nicht einmal heute.
Kabir sagt: Mein Govinda, leben sie auf der vierten Stufe, die Leute.

444

[0] ॥ राग बिलावल ॥

ऐक सुहागनि जगत पियारी । सकल जीव जंत की नारी ॥ टेक ॥

[1] षसम मरै यहु नारि न रोवै । उस रषवाला औरैं होवै ।

रषवालै का होइ विनास । उतहि नरक इत भोग बिलास ॥

[2] सुहागनि गलि सोहै हार । संतनि बिष बिगसै संसार ।

पीछै लागी फिरै पचिहारी । संत की ठठकी फिरै बिचारी ॥

[3] संत भजै वो पाछी परै । गुर के सबदां मार्यौं डरै ।

साषित कै यहु पिंड परांइणि । हमारी दृस्टि परै जैसी डांइणिं ॥

[4] अब हंम इसका पाया भेव । होइ कृपाल मिले गुरदेव ।

कहै कबीर अब बाहरि परी । संसारी कै आंचलि टिरी ॥

444

[0] Eine einzige ist Gemahlin, Geliebte der ganzen Welt,
Frau jedes lebenden Wesens.

[1] Sie ist die Frau, welche nicht weint, wenn ihr Gatte stirbt,
ein anderer sie sich mit ihr vernügt.
Wenn des Beschützers Tod eintritt,
Hölle den Genuss und das Vergnügen aufwiegt.

[2] Am Hals jener Gemahlin Diamanten erstrahlen;
unter den Getreuen ist es Gift, der Weltenlauf hat daran Gefallen.
Sie hängt sich an, wird abgelenkt,
kehrt zur Bleibe der Getreuen zurück, sobald sie nachdenkt.

[3] Wenn der Getreue flieht, ist sie hinter ihm her;
das Wort des Lehrers auf den Tod sie von sich weist.
Sie folgt dem Schakta auf den Fersen;
sie sticht uns in die Augen als Totengeist.

[4] Jetzt haben wir ihr Geheimnis erraten;
sie war gnädig, der Lehrer wurde gefunden.
Kabir sagt, jetzt ist sie zurückgefallen;
sie ist an den Rockschoss eines Weltmenschen gebunden.

448

[0] || राग बिलावल ||

रांम चरंण जाकै ह्रिदै बस्त है | ता जंन कौ मन क्यूं डोलै |

मानूं अठ सिधि नवनि ताकै | हर्षि हरषि जस बोलै || टेक ||

[1] जहां जहां जाइ तहां सचु पावै | माया ताहि न झोलै |

[2] बारंबार बरजि बिषिया तैं | लै नर जौ मन तोलै ||

[3] ऐसी जे उपजै या जीय कै | कुटिल गांठि सब षोलै |

[4] कहै कबीर जब मन परचौ भयौ | रहै राम कै वोलै ||

448

[0] In wessen Herz die Füsse Ramas weilen,
warum sollte die Denkkraft eines solchen Menschen unstet sein?
Er preist in steter Freude,
als wären die acht Vollkommenheiten und neun Schätze sein.

[1] Wo immmer er hingeht, wird ihm Glück geschenkt.
Machenschaft ihn nicht versengt.

[2] Obwohl immer wieder von Sinnendingen abgelenkt,
ist der Mensch gelöst, wenn Denkkraft ausgewogen denkt.

[3] Wenn er derart mit der Lebensseele sich versenkt,
wird er mit Lösung jedes vertrackten Knotens beschenkt.

[4] Kabir sagt, wenn Einsicht erst einmal in der Denkkraft denkt,
wird sie auf Dauer unter Ramas Schutz gelenkt.

[0] ॥ राग बसंत ॥

नहीं छाडौं बाबा रांम नाम । मोहि और पढन स्यूं कौंन कांम ॥ टेक ॥

[1] प्रहिलाद पधारे पढण साल । संगि सषा लीयें लीयें बाल ।

मोहि कहा पढावै आल जाल ।

मेरी पाटी मंझि लिषि श्री गोपाल ॥

[2] तब सांडा मुरगां कह्या जाइ । प्रहिलाद बंधायौ बेगि आइ ।

रांम कहंन की छाडि बांनि । बेगि छुडांवौ मेरौ कह्यौ मांनि ॥

[3] मोहि कहा डरावै बार बार । जिनि जल थल गिर कौ कीयौ प्रहार ।

रांम छांडू तौ मेरे गुरहि गारि । जारि बारि भावै मारि डारि ॥

[4] काढि षड़ग कोप्यो रिसाइ । थारौ राषणहारौ मोहि बताइ ।

षंभ मांहि प्रगट्यौ गलारि । हिरणाकस मार्यौ नष बिदारि ॥

[5] महापुरिष देवाधिदेव । भगति हेत धर्यौ नरस्यंघ भेष ।

कहै कबीर कोई लहै न पार । प्रहिलाद उबार्यौ अनेक बार ॥

459

[0] Vater, nicht höre ich auf, den Namen Ramas zu singen.
Anderes zu lernen, was soll es mir bringen?

[1] Prahlada ging zum Unterricht, auf dass er lerne,
Mit seinen Kindheitsfreunden ging er gerne.
Warum soll ich Wortsalat lesen üben?
„Verehrter Gopala“ steht auf meine Tafel geschrieben.

[2] Da gingen Schanda und Muraga ihn verpetzen;
man kam eilends, Prahlada gefangen zu setzen.
Lass ab davon, laut "Rama" zu sagen!
Befolgst du mein Wort, hören bald auf die Plagen.

[3] Warum jagst du mir Angst ein, immer wieder?
Mit Wasser, Erde, Berg muss ich Angriffe ertragen.
Würde ich Rama aufgeben, wäre es Missachtung meines Lehrers.
Verbrannt, geopfert, nach Belieben geworfen, geschlagen.

[4] Das Schwert gezogen, zornig, wütend fagte er:
"Nenne mir deinen Beschützer! Jetzt!"
Aus einer Säule kam Galari heraus, tötete Hiranyakaschipu,
indem er ihn mit den Krallen zerfetzt.

[5] Niemand erlangt das andere Ufer, so sagt Kabir allemal.
Prahlada ward gerettet viele Mal.

473

[0] ॥ राग गुड ॥

कहा करूं कैसैं तिरौं | भौ जल अति भारी |

तुम्ह सरणागति केसवा | राषि राषि मुरारी ॥ टेक ॥

[1] घर तजि बन षंडि जाइयै | षणि षइयै कंदा |

बिषै बिकार न छूटई | ऐसो मंन मंदा ॥

[2] बिष बिषया की बासनां | तजौ तजी न जाई |

अनेक जतन करि सुरझि हूं | फिरि फिरि उरझाई ॥

[3] जीव अछत जोबन गयौ | कछू कीया न नीका |

यहु हीरा न्रिमोलिका | कौडी बरै बीका ॥

[4] कहै कबीर सुनि केसवा | तूं सकल वियापी |

तुम्ह समांन दाता नहीं | हम से नहीं पापी ॥

473

[0] Was kann ich tun, wie soll ich überqueren;
die Wasser der Existenz sind sehr schwierig.
Du bist meine Zuflucht, Keschava; rette, rette, Murari!

[1] Hat man das Haus verlassen, geht man in eine Waldregion;
ausgegrabene Wurzeln werden gegessen.
Auf Verunstaltung durch die Sinnendinge versessen:
so träge ist das Denken, immer schon!

[2] Die Sucht nach dem Gift der Sinnendinge,
die ringt man nicht leicht nieder.
Nach zahlreichen Versuchen davon gelöst,
bin ich verfallen immer wieder.

[3] Während das Leben weitergeht,
die Jugend vergeht noch schneller:
Nichts Gutes vollbracht,
das unbezahlbare Juwel verkauft für einen Heller.

[4] Keschava, hör zu: alles ist durchdrungen von dir.
Keiner schenkt wie du, kein Böser gleicht mir, sagt Kabir.

477

[0] ॥ राग सारंग ॥

यहु ठग ठगत सकल जगु डोलै | गवन करै तब मुषां न बोलै ॥

[1] तूं मेरा पुरीषा हूं तेरी नारी | तुम्ह चलता पाथर तैं भारी ॥

[2] बालपनां के मीत हमारे | हमहि छाडि कत चले निनारे ॥

[3] हंमस्यूं प्रीति न करि री बौरी | तुम्हसे केते लाइयै ढौरी ॥

[4] हम काहू संगि गये न आयै | तुम्हसे गढ हंम बहुत बसाये ॥

[5] माटी की देही पवन सरीरा | ता ठग स्यूं जन डरै कबीरा ॥

477

[0] Dieser Betrüger schweift trügerisch durchs ganze Weltenrund.
Macht er sich davon, dann kommt kein Wort aus seinem Mund.

[1] Du bist mein Mann, ich bin die Frau für dich;
bist härter als Stein, wenn du mich lässt im Stich.

[2] Du bist mein Freund, der mich seit Kindheit kennt.
Indem du mich zurücklässt, warum gehst du alleine, getrennt?

[3] Mich sollst du nicht lieben, du Tor;
schon viele wie du habe ich verschmäht zuvor.

[4] Ich bin mit niemandem zusammen, nicht gegangen, nicht gekommen;
mehr Körper-Festungen als du habe ich als Wohnung angenommen.

[5] Die Seele aus Erde, der Körper ein Wind.
Für Kabir solche Gauner zu fürchten sind.

486

[0] ॥ राग धनाश्री ॥

लोका रे मति भोरा रे ।

जौ कासी तन जै जै कबीरा । तौ रांमहि कौन निहोरा रे ॥ टेक ॥

[1] जौपैं भगति भगति हरि जांनै । मिलै त अचिरज काहा रे ।

जैसैं जलैहि जलहि ढुरि मिलियौ । यूं ढूरि मिल्यौ जुलाहा रे ॥

[2] कहै कबीर रांम मै जांन्यां । भ्रंमि भूलै जिनि कोई रे ।

जस कासी जस मगहर उसर । हृदै रांम जौ होई रे ॥

486

[0] Ach ihr Leut, von einfältigem Gemüt! Genau!
Wenn Kabir in Kaschi seinen Körper verlässt, genau,
wer bleibt da noch, der sich um Anrufung Ramas bemüht, genau!

[1] Wenn aber man die Hingabe, die Hingabe an Hari, kennt,
Nichts Unvorhergesehenes kann einen dann noch treffen, genau!
Wie wenn man Wasser mit Wasser mischt,
so ist der Weber Kabir vermischt, genau!

[2] Kabir sagt: Ich habe Rama erkannt.
Niemand hat je den rechten Weg verloren, genau!
Wenn Rama nicht im Herzen wohnt,
dann mag selbst Kaschi so wie Magahar verdorren, genau!